

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 490.

Verlags-Zernsprecher No. 2558.

Mittwoch, den 19. Oktober.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Erster Allgemeiner Deutscher Wohnungs-Kongress.

H. F. Frankfurt a. M., 17. Oktober.

Aus den Verhandlungen vom Montag sei noch erwähnt, daß sich ein scharfes Gesecht zwischen den Vertretern der Mieter- und der Hausbesitzerinteressen entwickelte.

Hg. Su 6-Essen meinte, als er den Vortrag des Herrn Professors Pöhlle hörte, sich in einem Hausbesitzer-Verein zu befinden. (Beifall und Widerspruch.) Herr Professor Brentano hat dies ja mit anderen Worten auch gesagt. Ich kann Ihnen aus eigener praktischer Kenntnis mitteilen, daß das Wohnungswesen noch sehr groß ist. Im rheinisch-westfälischen und in dem schlesischen Industriebezirk werden die Arbeiter immer mehr in die Außenbezirke gedrängt. Es gibt in diesen Gegenden ganze Arbeiterdörfer. Es wäre wirklich des Schweißes der Edlen wert, einmal dieser Verhältnisse zu trüben. Es kommt gar nicht selten vor, daß in zwei Betten sechs Menschen schlafen. Es dürfte zur Genüge bekannt sein, daß die sogenannten Arbeiterwohnungen zu einer argen Sörgigkeit führen. Sie wissen, daß es selbst den christlich organisierten Arbeitern nicht erlaubt ist, ihre Nachbarn in diesen Arbeiterkolonien zu lesen. Das Wohnungswesen kann nur dann besser werden, wenn die Gemeindevorstände aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangen sind und mit Hilfe von Staatsgeldern die Lösung dieser Frage in die Hand nehmen. Die endgültige Lösung kann nur durch den Sozialismus gelöst werden. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Oberlehrer Dr. Varga-Leipzig: Er sei Vertreter des deutschen Mietervereins. Herrn Stadtrat Hartwig gegenüber müsse er bemerken, daß es mindestens ebensoviel schlechte Hausbesitzer wie schlechte Mieter gebe. Wie schlecht es mit den Wohnungsverhältnissen bestellt sei, erhelle aus der Tatsache, daß auf Veranlassung des Rates der Stadt Leipzig eine Wohnungsrevision stattgefunden und sich dabei ergeben habe, daß 64 Prozent aller Wohnungen den bestehenden Anforderungen nicht genügt haben. Daß es möglich sei, billigere Wohnungen herzustellen, beweise doch die Tatsache, daß es den Baugenossenschaften gelinge, Wohnungen um 90 Prozent billiger herzustellen.

Stadtrat Hartwig-Dresden bemerkt wiederholt, daß er seit 25 Jahren nicht mehr seinen Beruf als Baumeister ausübe, sondern nur hin und wieder als Unternehmer aufgetreten sei, wobei er auf die Löhne keinen Einfluß gehabt habe. Der Umstand, daß der deutsche Mieterverband kaum 3000 Mitglieder habe, sei der beste Beweis, daß die Mieter zufrieden seien. (Gelächter.) Er mißgönne den Arbeitern gewiß nicht höhere Löhne. Er sei nur ein Feind der Rügelosigkeit und allzugroßen Begehrlichkeit. (Beifall und Unruhe.)

Pfarrer Dr. Rauman-Berlin, von einem Teile der Versammlung mit Beifall begrüßt: Er müsse Herrn Stadtrat Hartwig entgegenstellen, daß die Mieter zufrieden seien. Den zufriedenen Mietern seien eben die Augen noch nicht geöffnet, ihre Energie noch nicht geweckt. Der freie Mietsvertrag, der den Mietern dem Hausbesitzer bedingungslos ausliefern, erinnere an den freien Arbeitsvertrag, den auch niemand stören sollte. Es sei selbstverständlich ungemein schwer, die Mieter zu organisieren, zumal viel Mieter der Ansicht seien, daß durch einen Wohnungswechsel es besser werden könne. Wenn Professor Pöhlle behaupte, die Wohnungsdichtigkeit habe abgenommen, so sei das dem Umstand zuzuschreiben, daß wohl die Sterbeziffer, aber auch die Geburtsziffer sich vermindert habe. Die Steigerung der Bodenrente sei die Ursache der Geburtsabnahme. Der Redner wandte sich im weiteren gegen die Arbeiterwohnungen. Ebenso wie der Großindustrielle neben dem Holzwerk ein Kohlenlager erwerbe, um sich den Betrieb zu sichern, so schaffe er aus denselben Gründen Arbeiterwohnungen. Es sei selbstverständlich, daß auf diesem Kongresse kein Beschluß gefaßt werden könne, es sei aber erfreulich, daß der Kongress die Arena zu einer lebhaften Aussprache gebildet habe. „An uns ist es, dieser Arena die Wege zur Weiterentwicklung zu ebnen. Es empfiehlt sich jedenfalls, sich dem Verein Reichswohnungsgehilfe anzuschließen, der uns zusammenberufen hat.“ (Stürmischer Beifall.) — Professor Dr. Pöhlle-Frankfurt a. M.: Er habe den Vortrag gehalten ohne Rücksicht auf irgendwelche Parteinteressen, sondern lediglich seiner wissenschaftlichen Überzeugung Ausdruck verliehen. Er habe deshalb nur die Wohnungsverhältnisse behandelt, da es eine weitere Statistik nicht gebe. Im übrigen sei er ein warmer Freund der Wohnungsreform. (Beifall.)

Nach einem kurzen Schlusssatz des Ratsrats Verthold war dieses Thema beendet.

Privatdozent Dr. Sinzheimer-München sprach alsdann unter sichtlich Abgespanntheit des Kongresses über die Aufgaben von Reich, Staat und anderen öffentlichen Körperschaften. Der Redner suchte die Notwendigkeit eines Reichswohnungsgehilfen unter Leitung des Reiches, auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechts aufzubauen, nachzuweisen. — Die Verhandlungen wurden danach gegen 6 1/2 Uhr abends auf Dienstagvormittag 9 1/2 Uhr vertagt. (Fortsetzung folgt.)

### Zum Thronwechsel in Sachsen.

hd. Dresden, 18. Oktober. Die öffentliche Ausstellung der Leiche des Königs Georg hat heute vormittag 11 Uhr in der katholischen Hofkirche ihren Anfang genommen. Kurz vorher wurden die Mitglieder der beiden Ständekammern, die obersten Hofchargen, die Vertreter der Presse in die Kirche eingelassen. Dieselbe war mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. Über dem Katafalk war ein Trauer-Baldachin errichtet. Die Leiche des Königs trug Generals-Uniform. In beiden Seiten des Sarges stand eine Ehrenwache. In Füßen lagen kostbare Kränze.

spenden, darunter die des Kaisers, des Königs Friedrich August, der Königin-Witwe Karola und zahlreicher Fürstlichkeiten. In der Mittagsstunde schwoh die auf dem Platz vor der Kirche harrnde Menge so an, daß mehrmals die Samartier einspringen mußten. Bei der Beisetzung wird Hofprediger Nummer die Beisetzrede halten. Der königliche Chor wird unter Leitung des General-Musikdirektors Schuch das Miserere und Salve Regina singen. — Der Erlaß, durch welchen sich der König vom 12. Armee-Korps verabschiedet, hat folgenden Wortlaut: Durch das tief betäubende Ableben meines hochgeliebten Vaters bin ich früher, als ich geglaubt hatte, genötigt worden, das Kommando des Armee-Korps abzugeben. Die 2 Jahre, welche ich an seiner Spitze stehen konnte, werden mir unvergänglich bleiben als schönste Erinnerung meiner Dienstzeit. Mit Behmut benutze ich die Gelegenheit, um allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, sowie Beamten des 12. Armee-Korps meinen herzlichsten Dank auszusprechen für ihre opferfreudige Hingebung, die allein es mir ermöglicht hat, im vorigen Jahre für die gute Leistung des Armee-Korps aus allerhöchster Munde die volle und uneingeschränkte Anerkennung zu finden. Ich hoffe zuversichtlich, daß das Armee-Korps mir als Kriegsherrn dieselbe Treue bewahren wird wie bisher und durch gute Leistungen im Frieden wie im Kriege den Ruhm- und Ehrenplatz in der deutschen Armee behauptet, den es bis jetzt inne hatte.

wh. Dresden, 18. Oktober. Das Publikum wurde von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zur Beisetzungsfeier der Leiche des verewigten Königs in der katholischen Hofkirche zugelassen. Tausende von Personen schritten durch das Spalier der Truppen nach dem Katafalk und zogen in ununterbrochener Reihenfolge an der Bahre vorüber. Die Ordnung war musterhaft. Kein Zwischenfall störte die feierliche Stille des Gotteshauses. Das ernste Schweigen, mit dem diese Tausende von Menschen durch die Kirche zogen, war von tiefer Wirkung. Auch morgen findet um dieselbe Zeit eine öffentliche Ausstellung der Leiche des Königs statt.

### Politische Übersicht.

Die künftige Zollpolitik Kanadas.

u. London, 16. Oktober.

Durch die für den 3. November bevorstehenden Neuwahlen in Kanada ist die Frage, welche Zollpolitik diese englische Kolonie künftig einschlagen wird, in ein aktuelles Stadium getreten. Die Volksabstimmung wird darüber zu entscheiden haben, ob Kanada tatsächlich von dem großen imperialistischen Patriotismus erfüllt ist, durch den Chamberlain es für seine Zollpolitik irre machen will. Daß die kanadische Regierung — nicht zu verwechseln mit dem Volke — sich in den letzten Zeiten für das System einer Vorzugsbehandlung Englands gegen gewisse Gegenleistungen von Seiten des Mutterlandes erwärmt hat, ist scheinbar eine Bestätigung für die Ausbreitung der Chamberlainschen Politik, in Wirklichkeit kann aber nicht einmal diese Tatsache zugunsten der imperialistischen Politik herangezogen werden.

### Ein Rätsel.

Erzählung von L. L. — Übersetzt von M. Walter.

(10. Fortsetzung.)

In der Tat, als Jasper sich um die genannte Zeit zu Marriid begab, fand er ihn auf dem Sofa liegend in tiefem Schlaf. Sein Kopf lag nicht weit von ihm auf einem Stuhl, so daß es Jasper wenig Mühe kostete, sich in den Besitz des gesuchten Schriftstücks zu setzen. Es enthielt nur wenige Zeilen folgenden Inhalts:

„Die die Sache steht, wäre es geraten, die Pflanzen einzulegen. Sie sind zu seltener Art, um sie bei sich zu tragen oder fremden Blick preisgeben. John Smith hat wieder etwas Wichtiges für Euch in Aussicht. Werdet bald näheres erfahren. Seid aber vorsichtig. J.“

Kopfschüttelnd legte Jasper den Brief an seinen Platz zurück, nachdem er ihn rasch kopiert hatte. Er konnte sich den Sinn der Worte nicht erklären, war aber überzeugt, daß sie für Marriid eine geheime Deutung besaßen.

Während er in seinem Zimmer darüber nachdachte, warum das mysteriöse Schreiben einen solchen Eindruck auf Marriid hervorgerufen hatte, wurde ihm ein eingeschriebenes Paket überbracht — es war der von dem New-Yorker Fachmann angefertigte Kofferschlüssel.

„Die Gelegenheit darf ich nicht versäumen“, murmelte Jasper vor sich hin, nachdem er den Schlüssel zu sich hatte. „Marriid wird voraussichtlich noch zwei Stunden schlafen — folglich habe ich keine Störung zu befürchten.“

Wenige Minuten später stand er vor dem Koffer mit dem eigentümlichen Schloß. Der New-Yorker hatte seine Sache gut gemacht, denn der Schlüssel paßte genau. Der Koffer ließ sich ohne Mühe öffnen, und im nächsten Moment schlug Jasper den Deckel zurück. Was er da erblickte, setzte ihn in maßloses Erstaunen: „allerhand

Verkleiden, Hüte und Bekleidungen, Werkzeuge der verschiedensten Art, ausgebrochene Schmuckgegenstände, kurz eine Sammlung von Dingen, die man nicht in dem Reisekoffer eines jungen Chemanns zu finden erwartet. Bei weiterer Durchsichtigung fielen Jasper noch eine Anzahl Bücher schlechterer Sorte in die Hände, die sämtlich den Namen des Eigentümers: George Dandy trugen. Wieder ein neues Rätsel! Wie kam dieser Koffer, der, nach dem Inhalt zu urteilen, einem Dieb oder Einbrecher zu gehören schien, in Marriids Besitz? War ihm derselbe unterwegs verloren worden, ohne daß er es wußte? Aber wie konnte Doris ihn dann öffnen und was hatte sie darin auf ihren Gatten Verwagendes gefunden, um eine so verwerfliche Tat zu begehen? All diese Fragen stürzten auf Jasper ein, während er den Koffer wieder zuschloß.

Als er sich durch den Korridor nach seinem Zimmer begab, kam ihm Marthas entgegen. Mißgünstig durchsuchte ihn ein Gedanke.

„Haben Sie fünf Minuten Zeit, Martha?“ fragte er.

„Gewiß!“, entgegnete diese.

„So kommen Sie mit mir, ich möchte Sie sprechen.“

Die alte Dienerin folgte ihm in sein Zimmer.

„Erinnern Sie sich, wie viel Gepäckstücke das junge Paar von der Hochzeitsreise mitbrachte?“ begann er.

„O ja, Fräulein Doris hatte zwei, Herr Marriid einen Koffer.“

„An ihren Zimmern standen jetzt aber zwei Koffer mehr.“

„Das kommt daher — sie hatten diesmal alles mitnehmen wollen, weil sie von Longfield aus direkt in ihre neue Wohnung nach Boston fahren sollten. Wir holten deshalb noch zwei Koffer aus der Bodenkammer, Herr Marriid hatte nämlich kurz vor der Hochzeit seine Wohnung aufgegeben und seine Sachen bei uns eingelassen. Ein Koffer von ihm steht noch in der Kammer. Den wollte er erst später mal nachkommen lassen.“

„War er zugegen, als die Koffer heruntergeholt wurden?“

„Nein. Er mußte gerade an dem Tage verreisen. So ging er nur in aller Eile mit mir hinauf und zeigte mir, welche er mitnehmen wollte.“

„Und die Schlüssel dazu?“

„Die gab er Fräulein Doris im letzten Augenblick, wie gesagt, er war sehr eilig und dachte erst daran, als sie ihn fragte.“

Diese Auskunft Marthas komplizierte die Sache nur noch mehr. Jasper konnte den Zusammenhang nicht verstehen, so sehr er auch seinen Scharfsinn anstregte. Der mysteriöse Koffer mußte also doch Marriids Eigentum sein, war aber wahrscheinlich von Martha verwechselt worden — sie hatte diesen statt den ihr beigegebenen heruntergebracht. Aber auch Marriid mußte in der Eile seiner Frau den unrichtigen Schlüssel anverleihen haben. Sie hatte allem Anschein nach damit den Koffer geöffnet und die verhängnisvolle Entdeckung gemacht, die sie in den Tod getrieben. Von diesem Sachverhalt hatte Marriid jedenfalls keine Kenntnis — wie hätte er sonst Jasper um seinen Beistand gebeten, die Todesursache der jungen Frau, die er wirklich liebte, aufzuklären?

Am Nachmittag hatte sich Marriid wieder soweit erholt, daß er einige Stunden auf der Veranda zubrachte und auch mit der Familie speiste. Er war jedoch sehr einsilbig und sah auch noch angegriffen aus.

„Sie geben sich Ihrem Kummer zu viel hin, Eugen“, sagte Frau Westland teilnehmend, „er wird Ihre Gesundheit völlig untergraben.“

Marriid seufzte. „Ich kann den Gedanken nicht los werden, daß meine kleine Doris heute noch lebte, wenn ich nicht fortgegangen wäre. Dr. Roth hat mir zu einem Luftwechsel geraten; sobald ich mich wohler fühle, werde ich seiner Weisung folgen.“

Wie es ihm seit dem Tod seiner Frau zur Gewohnheit

Man braucht in dem Zusammenhang nur daran zu erinnern, daß Sir Wilfried Laurier und seine Freunde, erst nachdem sie bei den Vereinigten Staaten vergebens eine Vorzugsbehandlung erstrebt hatten, den Chamberlainischen Diebesbündnissen Gehör schenkten. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, in das der ehemalige Kolonialminister seine Zuhörer so sentimental ausklungen läßt, ist also von Seiten Kanadas nicht allzu tief. Die Wahlen werden nun zu entscheiden haben, ob die Majorität der Wähler mit der protektionistischen Politik der Regierung einverstanden ist. Diesen Wahlen kann schon deshalb mit besonderer Spannung entgegengeesehen werden, weil sie infolge einer im Laufe der letzten Session durchgeführten Neueinteilung der Wahlkreise der Möglichkeit von Überraschungen offenen Spielraum lassen. Im letzten kanadischen Parlament hatte Sir Wilfried Laurier eine liberale Majorität von 53 Stimmen. Es standen 133 Liberale 80 Konservative gegenüber. Die Provinzen, die nun durch die Neueinteilung der Wahlkreise profitieren, sind fast ausschließlich solche, die in der letzten Kammer durch eine liberale Majorität vertreten waren, die Neuorganisation der Wahlkreise müßte also der liberalen Regierung eine Verstärkung bringen, wenn — sie nicht gleichzeitig die schützöllnerische wäre. Nun ist es aber sehr gut möglich, daß viele ursprüngliche Anhänger des gegenwärtigen Premiers, die im Gegensatz zu ihm im Freihandel die sicherste Gewähr für eine gedeihliche Zukunft des Landes sehen, bei den kommenden Wahlen gegen die Regierung stimmen, so daß diese, trotz der für die Liberalen so guten Chancen, eine Niederlage erleiden könnte. In Deutschland, dessen Verkehr mit Kanada von dem Ausfall der kommenden Kampagne in seinen wesentlichsten Punkten bestimmt werden wird, darf man das Endergebnis des beginnenden Kampfes mit Interesse erwarten.

#### Deutschlands Stellung zum neuen türkischen Stempelgesetz.

k. Konstantinopel, 18. Oktober.

Unter den Ausländern hier erregt es großes Verwundern, daß Deutschland sich dem durch die verschiedenen Botschaften in einer identischen Note der Pforte eben überreichten Protest gegen das neue türkische Stempelgesetz nicht angeschlossen hat. Wer ein wenig hinter die Coullissen zu blicken versteht, dem wird diese mit den Interessen der Mehrheit der deutschen Gläubiger der Türkei nicht vereinbare Stellungnahme des Reiches nicht ganz unerwartet kommen. Die Vorgeschichte des famosen Stempelgesetzes, die ich Ihnen seinerzeit mitteilte, sei hier des Zusammenhangs wegen nochmals kurz wiederholt. Gelegentlich der Vereinheitlichung der türkischen Staatsschuld wurde der Pforte von einem Syndikat von Finanzleuten eine Anleihe von 2½ Millionen Pfund zugesagt, für welche die aus dem neuen Stempelgesetz zu erwartenden Mehrerträge als Garantie überwiesen wurden. Die Interessenten der neuen Anleihe hatten sich mit dieser Maßnahme einverstanden erklärt, trotzdem sie wissen mußten, daß die betreffenden Mehreinnahmen gesetzlich bereits den Gläubigern der türkischen Staatsschuld verpfändet waren, also ihren rechtmäßigen Eigentümern entzogen wurden. Es sollte aber noch besser kommen! Die europäischen Finanziers, die natürlich aus ihrem Pfandobjekt möglichst viel herauszuschlagen wollten, setzten es durch, daß ihre eigenen Landsleute, die ursprünglich als Fremde in der Türkei von dem Gesetz nicht betroffen werden sollten, zu den neuen Abgaben herangezogen wurden. Nun begannen sich die Mächte der Frage anzunehmen, die auf fiskalpolitisches Gebiet hinübergreifen droht, und man durfte gespannt sein, ob sich Deutschland dem Protest, der die Mehrheit der türkischen Gläubiger gegen die Brandschatzung durch eine Minderheit in Schutz

nimmt, anschließen würde. Die von mir schon vor drei Monaten ausgesprochene Befürchtung, daß in Deutschland die Macht der Herren Finanzbarone, die an der neuen Anleihe beteiligt sind, weiter reichen würde als die Rücksicht auf das Gros der deutschen Gläubiger der türkischen Staatsschuld, hat sich bedauerlicherweise bewahrheitet. An der Sache selbst ändert das wenig, da der Protest auch ohne die Beteiligung Deutschlands den Erfolg hat, daß die Pforte eine Kommission zur Neubearbeitung des Gesetzes ernannte, die den vorgetragenen Beschwerden Rechnung tragen wird. Immerhin dürfte es zur Stärkung des deutschen Ansehens in der Türkei wenig beitragen, wenn unsere Diplomatie in Konstantinopel fortfährt, die Rechte der deutschen Staatsangehörigen in so durchaus einseitiger Weise zu vertreten!

#### Der neue Präsident von Argentinien und die Monroe-Doktrin.

k. New York, 8. Oktober.

Bei der zunehmenden Bedeutung, welche die südamerikanischen Republiken für den europäischen Handel gewinnen, dürften einige Daten über den eben feierlich in Amt und Würden eingesetzten neuen Präsidenten von Argentinien in weiteren Kreisen interessieren. Präsident Quintana, der Nachfolger des Generals Roca, steht im 70. Lebensjahre. Er hat sich als Rechtsanwalt, Redner und Schriftsteller über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus einen Namen gemacht und gehört seit 1861 der Deputiertenkammer an. Politisch ist er durchaus liberal denkend. In den Fragen, die sich aus dem Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergaben, nahm er stets eine vermittelnde Stellung ein. Charakteristisch für ihn, besonders im Hinblick auf das Streben der Vereinigten Staaten, auch den Süden zu einem Hort des Panamerikanismus zu machen, ist seine Stellung zur Monroedoktrin. Auf dem panamerikanischen Kongreß in Washington war er es, der dem Grundsatz „Amerika den Amerikanern!“ die Devise „Amerika der Humanität!“ entgegensetzte. Die Bestrebungen, die auf eine Annäherung der großen südamerikanischen Staaten unter einander und auf einen regeren Wechselverkehr mit Europa bei Betonung eines gewissen Gegensatzes zu Nordamerika hinielen, haben von ihm eher eine Förderung als eine Hemmung zu erwarten und so dürfte es Quintana nicht schwer werden, auch jenseits des Wassers Sympathien zu erobern.

#### Der russisch-japanische Krieg.

##### Neue Kämpfe.

wb. Tokio, 18. Oktober. (Amtlich.) Am 16. Oktober rückte eine Truppe unter Brigadegeneral Jarnada vor, um eine Abteilung der linken Armee, welche den Feind nördlich von Schahoru angriff, zu verdrängen. Sie schlug den Feind bei Welschafontsu, wobei sie ihm zwei Geschütze und zwei Munitionswagen abnahm, und schlug dann einen neuen feindlichen Angriff bei Santautante zurück. Sie befand sich auf dem Wladimirsch nach ihrer ursprünglichen Stellung, als sie plötzlich um 7 Uhr abends von etwa einer Division russischer Truppen umzingelt wurde. Nach einem heftigen Kampfe, Mann gegen Mann, gelang es ihr, durch die feindliche Stellung durchzubrechen und ihren früheren Platz zu erreichen. Inzwischen bückte die japanische Artillerie ihre meisten Pferde ein. Die Mannschafft mußte 9 Feldgeschütze und 5 andere Geschütze im Stiche lassen. — Dem Feinde sind in der Stellung gegenüber dem japanischen Zentrum Verstärkungen zugegangen. Die Verluste der Japaner betragen am Sonntag etwa 1000 Mann. — Marschall Oyama berichtete, daß in der Nacht zum 18. Oktober die Russen zwei heftige Angriffe gegen den rechten Flügel der linken Armee und

einige schwächere Angriffe gegen die mittlere und rechte Armee unternahmen. Sämtliche Angriffe wurden aber zurückgeschlagen und der Feind ist unter Zurücklassung vieler Toten wieder zurückgegangen.

wb. Petersburg, 18. Oktober. Der Vertreter der „Wirschewja Wiedomosti“ telegraphierte am 18. Oktober aus Charkow: In der Nacht auf den 17. Oktober gingen die Russen vor und warfen die Japaner auf sechs Stellungen, wobei sie 8 Geschütze erbeuteten. Die Japaner setzten sich dann auf starken bergigen Stellungen fest. Die Russen stürmten dieselben gegen 2 Uhr nachmittags und eroberten wieder 16 Geschütze und 8 Schnellfeuergeschütze. Das Gefecht dauert fort.

hd. Petersburg, 18. Oktober. Nach einer Meldung aus Mufden ist durch den russischen Gegenangriff das Zentrum der japanischen Stellung zusammengebrochen. Die genommenen Höhen bedeuten den Schlüssel der Position. Auch dieser Kampf forderte zahlreiche Opfer. Das ganze Gelände ist mit Leichen bedeckt. Unter den von den Russen eroberten Geschützen befinden sich Feldkanonen, Berggeschütze und Maschinengewehre. Einige 100 Japaner wurden gefangen genommen. Das Gefecht, in dem sich auch die sibirischen Schützen besonders auszeichneten, dauert noch fort. Die Russen bringen weiter vor. Gelingt ihnen die jetzt eingeleitete Operation, so ist Winkschips für die Japaner nicht mehr zu halten. Die Russen gewannen tatsächlich eine sehr günstige Stellung in der linken Flanke des Gegners. (L.A.)

hd. Paris, 19. Oktober. Einige aus Tokio hier eingetroffene Privatmeldungen bestätigen, daß die Russen in der Nacht zum 17. d., sowie am 17. selbst Erfolge hatten. Das hart bedrängte japanische Zentrum erhielt dann am Abend des 17. erhebliche Verstärkungen von den Truppen der Generale Nodzu und Kuroki, so daß die Russen alsdann bei Vnetung zurückgewiesen werden konnten, aber die drei vereinigten japanischen Armeen konnten das von Onu verlorene Terrain nicht wieder zurückgewinnen.

hd. Petersburg, 19. Oktober. Von der russischen westlichen Armee wird berichtet, der gestrige Kampf lokalisierte sich auf das Zentrum an den Ufern des Schasflusses. Der Artilleriekampf war besonders heftig. Die Japaner bedienten sich dabei schwerer Geschütze und starker Explosivgeschosse. Sie versuchten mit größter Hartnäckigkeit, die Russen aus ihren Stellungen zu verdrängen. Europäer hat Mufden als Generalquartier ausgegeben. Es ist unmöglich, Einzelheiten über das gestrige Gefecht zu erhalten. Selbst die Namen der einzelnen in den Kampf verwickelten Führer sind nicht zu erfahren. Während der letzten neun Tage hatten wir circa 2000 Tote täglich. Hospitäler sind nicht in genügender Anzahl vorhanden. Trotzdem werden aber alle Anstrengungen gemacht, die Verwundeten gut zu pflegen. Die Truppen nehmen alles Holz, selbst solches von chinesischen Häusern, um die Lagerfeuer zu unterhalten. Der Anblick des Landes ist ein tiefschmerzlicher. Es wird täglich offener, daß das Land unmöglich eine Armee ernähren kann, da der größte Teil der Ernte zerstört ist. — Ein weiteres Telegramm, welches von der westlichen russischen Armee eingegangen ist, behauptet, daß die Russen sämtliche Positionen, welche sie am Schasfluß eroberten, weiter besetzt halten. Mehrere Maxim-Geschütze sind den Japanern abgenommen worden. Das Geschützfeuer dauerte gestern bis Sonnenuntergang. — Die Blätter fahren fort, weitere Siegesnachrichten zu verbreiten. 58 japanische Feldgeschütze, zahlreiche Munition, Gewehre und mehrere schwere Gebirgsgeschütze sollen erbeutet worden sein. Der Korrespondent des „Ruf“ behauptet, die Japaner, welche alles auf eine Karte gesetzt haben, befänden sich in einer solchen Lage, daß, wenn der Erfolg auf der russischen Seite bleibe, die ganze japanische Armee moralisch und physisch vernichtet sei.

##### Um Port Arthur.

hd. Rom, 19. Oktober. Die „Italia Militare“ berichtet aus Tschifu, daß General Stössel entschlossen

geworden, zog er sich frühzeitig zurück, und als sich dann später auch die übrigen Glieder zur Ruhe begaben, war es nur Jasper, der noch lange wachend an seinem Fenster saß.

Er hatte das Licht ausgelöscht, denn der Mond schien hell ins Zimmer und beleuchtete weithin die Gegend.

Es war fast Mitternacht, als Jasper eine dunkle Gestalt zu sehen glaubte, die sich langsam vom Hause her nach dem Gartentor zu bewegte. Wer konnte das sein? Jasper holte schnell ein Fernglas aus seinem Kolt, und nun erkannte er deutlich, daß es ein Mann war, der eine Schaufel und ein Bündel trug. Am Tore angelangt, blieb derselbe stehen, öffnete daselbe, überschritt die Straße und wandte sich dann der Gegend zu, in der der Friedhof lag.

„Seinem Gebahren nach muß es ein Bewohner des Hauses sein“, dachte Jasper, „woher hätte er sonst den Lorchschlüssel? Vielleicht lohnt es sich, ihm nachzuspüren, denn solch mitternächtige Exkursionen sind unter allen Umständen seltsam und verdächtig.“

So geräuschlos wie möglich machte er sich an die Verfolgung des Unbekannten. Da er einen Hausschlüssel besaß, gelangte er bald ins Freie, und schon nach kurzer Zeit hatte sein scharfes Auge den nächtlichen Wanderer entdeckt.

Nicht vor dem Friedhof wandte sich dieser einem kleinen Gehölz zu, und nachdem er vorsichtig um sich geschaut hatte, fing er an, eifrig mit dem Spaten zu arbeiten. Sobald er dann das Bündel in die entstandene Grube gelegt, deckte er es mit Erde zu und bemühte sich, jede Spur seiner geheimnisvollen Tätigkeit zu verwischen.

Während er damit beschäftigt war, hatte Jasper ein dichtes Gesträuch erreicht, hinter dem er sich verbergen und ohne eine Entdeckung befürchten zu müssen, den Fremden beobachten konnte.

Als dieser sich nach beendeter Arbeit in die Höhe richtete, fiel das Mondlicht voll auf sein Gesicht. Jasper unterdrückte einen Ausruf der Überraschung — der Mann da vor ihm war kein anderer als — Eugen Marriid. Was in aller Welt hatte der hier mitten in der Nacht zu schaffen? Welches Geheimnis vertraute er der Erde an? Unwillkürlich fiel Jasper der Inhalt des mysteriösen Briefes ein, die Erwähnung der „Pflanzen, die Marriid nicht fremden Blicken preisgeben sollte.“

Daß es sich hier um etwas Ungewöhnliches handelte, lag auf der Hand. Aber welchen Zweck hatte dieser mitternächtliche Gang? Der Defektiv in Jasper regte sich mächtig — er wollte diesen Zweck um jeden Preis ergründen, mochte es ihm auch seine ganze Nachtruhe kosten.

Er folgte Marriid in gemessener Entfernung, und sobald dieser ins Haus zurückgekehrt war, schlich sich Jasper nach der Orangerie, wo der Gärtner seine Utensilien aufbewahrte. Mit einer Schaufel versehen, begab er sich wieder nach dem Friedhof. Die Stelle, wo Marriid das Bündel vergraben hatte, war leicht zu finden, und es dauerte nicht lange, so war der „Schatz“ gehoben. In der Tat ein Schatz seltsamer Art. Jasper beschäftigte ihn genau, legte dann alles wieder in die Grube, deckte die Erde darauf und begab sich zur Villa zurück.

Tausend erregte Gedanken kreuzten sich in seinem Hirn. War das, was er entdeckt, nicht ein neues Glied in der Kette der Rutmationen, die sich ihm in der letzten Zeit aufgedrängt und ihn bewogen hatten, Marriid mit wachsendem Mißtrauen zu beobachten? Immer enger zog sich das Netz zusammen, aber noch fehlte Jasper der vollständige Schlußbeweis gegen den Mann, der nach seiner Meinung zwar unwissentlich, doch unmittelbar den Tod seiner Gattin verschuldet hatte.

Wie sollte er diesen Beweis erbringen, ohne den es ja nicht möglich war, die Lösung des Rätsels herbeizuführen? Lange überlegte er hin und her, und schließlich kam er auf einen hilfreichen Gedanken. Er wandte sich an Frau Westland mit der Frage, ob sie eine Photographie von Marriid besitze.

„Gewiß“, lautete ihre Antwort. „Im Salon wirst du in den Albums welche von ihm finden.“

Jasper ging ins Nebenzimmer, kehrte jedoch mit enttäuschem Gesicht zurück. „Nicht eine einzige ist da!“ berichtete er.

Frau Westland schüttelte ungläubig den Kopf. „Wie kann das möglich sein? Er hat sich vor und nach seiner Hochzeit photographieren lassen und wir hatten mindestens drei.“ Hast du sie nicht übersehen?

Jasper holte die Albums, allein trotz sorgfältiger Durchsicht fand sich kein Bild.

(Fortsetzung folgt.)

#### Fenilleton.

##### Abdul Hamids Selbstbekenntnisse.

Merkwürdig offene Selbstbekenntnisse des Sultans Abdul Hamid, mit dessen Persönlichkeit sich die Welt schon so viel beschäftigt hat, enthält ein in London soeben erschienen Buch „The Story of My Struggles“, in dem Professor Arminius Vambery von seinen Wanderungen erzählt, die ihn auch an den Hof des Sultans führten. Eines Morgens stand Vambery ganz allein der dunklen Gestalt gegenüber, die ihren schwarzen, unheimlichen Schatten über Europa hinwegwirft. Er konnte mit ihm eine Unterhaltung beginnen und war entzückt von der Lebenswürdigkeit, mit der der Sultan ihm eine Zigarette anbot und eigenhändig ein Streichholz anzündete, um ihm Feuer zu geben. Der Professor war, so erzählt er uns selbst, „der erste Europäer, den der Sultan kennen lernte, der gleich heimlich im Osten und Westen war, wohlbelannt mit den Gebräuchen und den politischen Angelegenheiten beider Weltteile, und der in des Sultans Gegenwart sich nicht feig wie ein Europäer benahm, sondern geschmeidig wie ein echter Asiate.“ Ich trat vor ihn hin mit meinem Fuß auf dem Kopfe; ich begrüßte ihn, wie ein Türke seinen Herrscher grüßt; ich erging mich in den üblichen überhöflichen preisenden Redensarten, da ich ihn anredete; kurz, ich sah, stand, ging, benahm mich in allem wie ein Muselman.“ Und der Sultan konnte dieser trauten Sprache seiner heimlichen Sitten nicht widerstehen, er legte alle Zurückhaltung ab und eröffnete dem neuen Freunde sein Herz. „Im Feuer des Gesprächs“ schweifte sein Geist zurück zu den Tagen der Kindheit. „Ich war sechs oder sieben Jahre alt“, so erzählte Abdul Hamid, „als mein seliger Vater mein Erscheinen vor ihm befohl. Ich fand ihn in einem seiner Gemächer auf einem Sofa sitzen, in lebhafter Unterhaltung mit einem älteren christlichen Herrn. Als mein Vater mich bemerkte, befahl er mir, näher zu kommen und die Hand des Fremden zu küssen, der an seiner Seite saß. Bei diesem Befehl brach ich in Tränen aus, denn der Gedanke, die Hand eines „Glaubens“ zu küssen, erschien mir damals furchtbar und entsetzlich. Mein Vater, sonst so sanftmütig und gut, wurde ärgerlich und sagte: „Weißt du, wer der Herr ist? Das ist der“

bei den Japanern die Stadt, die Docks und die Befestigungen von Port Arthur zu überlassen mit Ausnahme von Munitio, in genügender Quantität, mindestens aber für 10 000 Mann, auf die Dauer von 6 Monaten vorhanden ist. Daselbst Blatt berichtet aus Tokio: Marshall-Dynastie habe 70 000 Mann Verstärkungen verlangt.

#### Vom Baltischen Geschwader.

hd. Petersburg, 19. Oktober. Das russische Ostsee-Geschwader hat vor seiner Ausreise noch einen weiteren Unfall gehabt, indem zwei große, mit über 10 000 Tonnen Kohle beladene Begleit-Dampfer schon vor dem Besuch des Zaren auf eine Untiefe vor Reval aufgelaufen. Der eine davon wurde dabei so schwer havariert, daß die Kohlen auf einen anderen Dampfer umgeladen werden mußten.

hd. Kopenhagen, 19. Oktober. Die dänischen Posten weigern sich, das russische Ostsee-Geschwader bei ankommender Wetter durch den großen Belt zu führen. Acht Schiffe sind gestern um 3 Uhr vom Ankerplatz bei Brodtølle-Ball auf Vangeland abgedampft. Wegen des großen Tiefganges ging das Geschwader durch die stillesche Fahrstraße im großen Belt. Um 5 Uhr wurde der Sou-Beuch-turm von Jütland passiert. Es herrscht klares Wetter. Das dänische Orlogsskip „Hjortner“ inspizierte den großen Belt. — Wie das „B. T.“ aus Kiel meldet, erschwert das andauernd blasse Wetter in der weissen Ostsee die Weiterfahrt der russischen Ostseeflotte.

#### Friedensvermittlung.

hd. Washington, 18. Oktober. Die hiesigen Blätter schreiben: Wenn auch bisher weder von Tokio noch von Petersburg aus bei dem Präsidenten Roosevelt Vorstellungen wegen einer Vermittlung im asiatischen Kriege gemacht worden seien, so deute doch alles darauf hin, daß eine solche Bewegung sehr bald in Gang kommen werde.

#### Japans wirtschaftliche Lage.

Ein japanischer amtlicher Finanzmann versichert in der „Pol. Korr.“ Japan habe heute eine ausgezeichnete Ernte, auch andere Erwerbszweige blühen und die Ausfuhrziffern stiegen im ersten Halbjahr und weiterhin trotz des Krieges. Ein ganzes Kriegsjahr erfordere rund 45 Millionen Pfund Sterling, wovon nur 10 Millionen ins Ausland zu gehen brauchen. Durch Verbesserungen des Ertrags- und Transportwesens würden die Kriegskosten künftig verringert.

#### Der Truppentransport auf der transsibirischen Bahn.

g. Petersburg, 14. Oktober. Jüngst hatte ich Gelegenheit, aufzufahren, wie wenig die transsibirische Bahn dem Handel Sibiriens das geworden ist, was sie ihm ursprünglich werden sollte. Heute möchte ich mich nur mit einer anderen Seite der Frage beschäftigen. Entspricht die Leistungsfähigkeit der Bahn im Truppentransport den in Russland gebotenen Erwartungen? Wenn man den offiziellen Meldungen Glauben schenken dürfte, dann wären diese Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen worden. Diese Mitteilungen kämen aber nur leider so zustande, daß irgend ein für den Transport besonders ergiebiger Tag für die Statistik herausgegriffen und als Durchschnittsergebnis hingestellt wird — ein Verfahren, das mindestens den Vorzug seiner Einfachheit für sich hat. In Wirklichkeit ist der Dienst für die militärische Beförderung kein regelmäßiger und Unterbrechungen von 8 bis 14 Tagen, in welcher Zeit der Transport der Menschen hinter dem der Güter zurückbleiben muß, gehören nicht zu den Seltenheiten. Vom 20. Juni bis 25. August, also in 66 Tagen, hat die Bahn drei Armeekorps befördert. Rechnet man das Korps zu 40 000 Mann, so gibt das in dem angegebenen Zeitraum eine Durchschnittsbeförderung von 1800 Mann täglich, während sich nach den offiziellen Auslassungen der Durchschnittslage bedeutend höher stellt. Nun wird Russland zweifellos in die Zwangslage kommen, noch

starke Truppenmassen über Sibirien zu befördern, und die Schnelligkeit, mit der sich der Transport bewerkstelligen läßt, kann unter Umständen für das Schicksal des ganzen Krieges ausschlaggebend sein. Angesichts dieser Eventualitäten muß man sich heute schon fragen, ob mit der angegebenen Ziffer das Höchstmaß der Leistungsfähigkeit der transsibirischen Bahn nicht bereits erreicht ist? Für die Bejahung dieser Frage spricht vor allem der Umstand, daß der Lebensmitteltransport der Bahn, der sich bisher immerhin in bestimmten Grenzen hielt, bei längerer Dauer des Krieges immer größere Dimensionen annehmen und infolgedessen immer heftiger auf die rasche Abwicklung des Truppentransports wirken muß. Das Nahrungsgewerbe ist hier ein ganz einfaches: Je mehr Soldaten auf dem Schauplatz der Ereignisse versammelt sind, um so größer wird der Lebensmittelbedarf, und je länger der Krieg dauert, um so schneller werden die in Häfen vorhandenen lokalen Hülfquellen erschöpft sein. Man geht nicht zu weit, wenn man unter solchen Verhältnissen berechnet, daß die transsibirische Bahn im späteren Verlauf des Krieges mindestens jeden vierten Tag ausschließlich für die Güterbeförderung wird reserviert werden müssen. Mit höchster Wahrscheinlichkeit kann demnach angenommen werden, daß die Schnelligkeit der Truppentransportierung in Zukunft geringer sein wird als bisher, daß mithin der Verstärkung Russlands auf dem Kriegsschauplatz, die immer als ultima ratio angeführt wird, eine natürliche Grenze gesetzt ist. In eingeweihten Kreisen mag man sich über diesen Punkt schon längst klar sein, aber aus opportunistischen Gründen darf man die Sachlage nicht zugeben, und so bleibt es nach wie vor dabei, daß die transsibirische Bahn die Truppen so rasch befördern kann, wie es keiner anderen Bahn in- und außerhalb des Zarenreiches möglich wäre.

#### Das russische Volk über den Krieg.

Die Unwissenheit der russischen Bauern hinsichtlich des Krieges im fernsten Osten schildert ein Korrespondent des „Ruskoje Slovo“ folgendermaßen: „Ich höre, wie ein alter Mann von sechzig Jahren sagte: „Die Japaner sind keine menschlichen Wesen, sondern Affen mit starken Zähnen, die alles durchdringen. Sie machen sich nichts aus Kugeln, denn sie fangen sie mit dem Munde auf und verschlucken sie. Sie hüpfen zwischen den Bäumen wie Eichhörnchen umher und können im Wasser leben.“ Seine Zuhörer erwiderten nichts! man hörte nur, wie einer wiederholt erkannte sagte: „Schrecklich, schrecklich!“ Die Ursache des Krieges wird ebenso seltsam erklärt. Einige sagen: „Die Kaiserin von China schenkte uns die Mandchurie, und die Japaner wollen sie fortnehmen.“ Andere sagen: „Unsere Soldaten gingen nach Japan und stahlen Holz, und deshalb sind die Japaner ärgerlich.“ Alle glauben an den Sieg Russlands, „wenn die Kaitai (Chinesen) uns nicht angreifen.“ Vor China mit seinen zahlreichen Horden herrscht überall unter den Bauern ein geheimnisvoller, unerklärlicher Schrecken.“

#### Deutsches Reich.

\* Für die erste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses nach der Vertagung stehen auf der Tagesordnung nur Petitionsberichte.

\* Eine Klosterniederlassung verweigert. Eine seltsame Nachricht, die zum neuesten Kurze gar nicht passen will, bringt die „Erm. Ztg.“: Das Kultusministerium hat die Genehmigung zu einer Niederlassung des Benediktinerordens in Heiligenthal verweigert, weil kein Bedürfnis dazu vorliege. Rundweg verweigert, weil kein Bedürfnis vorliege! Kann man glauben. Aber es steht so gedruckt in der „Erm. Ztg.“ und wird also wohl wahr sein. Nun wird ob dieser neuen Verfolgung der katholischen Kirche wohl im Landtage ein grimmiger Streit entbrennen.

Vorteil im Auge, und darum belügen sie mich, verleumden sich gegenseitig. Ach wieviel lieber wäre mir Wahrheit, sei sie auch noch so bitter, als diese Flut heuchlerischer Schmeicheleien.“ Bei Tisch sagte er einmal: „Wie kann ich mich denn auf meine Minister verlassen? Als ich vor einiger Zeit einmal meinen Polizeiminister holen ließ, wagte der Kerl, betrunken vor mir zu erscheinen. Ich warf das Schwein aus dem Zimmer und schickte ihm am nächsten Tage seine Entlassung.“ Obwohl der Sultan das Gute will, läßt er die alten schlechten Zustände doch ruhig weiter bestehen. Er rief im Herbst 1899 in einem Botschaftsbesuch aus: „Ich werde diese Armenier schon zur Ruhe bringen. Ich werde ihnen eine Ohrfeige geben, die wird sie klug machen und ihnen ihre Revolutionsgelüste austreiben.“ Diese „Ohrfeige“, sagt Bamberg hinzu, bedeutete ein Gemetzel, und Abdul „hielt sein Wort“. Er verteidigte seine Gewaltmaßregeln folgendermaßen: „Angesichts der feindseligen Stellung, die die christliche Welt mir gegenüber einnimmt, bin ich gezwungen, diese drastischen Maßregeln anzuwenden. Indem Europa ihm Rumänien und Griechenland wegnahm, hat es dem türkischen Reich die Füße abgeschnitten. Der Verlust von Bulgarien, Serbien und Ägypten hat uns unserer Hände beraubt, und nun will uns die armenische Agitation unsere letzten Lebenskräfte nehmen, und die Eingeweide aus dem Körper herausreißen — das würde der Anfang der völligen Vernichtung sein, und dagegen müssen wir uns mit allen Kräften, die wir noch haben, wehren.“ C. K.

#### Theater-Konzert.

Das gestrige 1. Sinfoniekonzert des Abt. g. l. Theaterorchesters brachte als Hauptnummer die Symphonie pathétique von P. Tschaikowsky: sie ist unserem Publikum nicht mehr fremd, doch immer wieder gern gehört. Die besonderen Beziehungen namentlich der beiden Cassie, die ganz unter dem Namen trüber Eindrücke stehen, zu dem Schicksal des Tondichters selbst, welcher mit diesem Werk sein Schwanenlied sang, leihen der Komposition noch eine ganz eigenartige, geheimnisvolle Anziehungskraft. Die Musik ist von ungewöhnlicher Prägnanz und Anschaulichkeit; warmblütig und temperamentvoll; die Sprache eines Tonpoeten, der so gern unter den Lebenden weilte und so gewaltsam aus

\* Rundschau im Reich. Das „Leipz. Tagbl.“ hält seine Meldung, daß Reichsgerichtsrat Dr. Spahn zum Präsidenten des Kölner Oberlandesgerichts auszuwählen sei, auf Grund obermaliger Ernennung voll aufrecht. Die Ernennung sei freilich noch nicht erfolgt, was auch nicht behauptet worden sei, aber sie werde bestimmt kommen.

In Dresden traten fast sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Papierindustrie in den Streik ein.

Der dänische gesungte Pastor v. Drinken in Spandau, gegen den wegen politischer Umtriebe eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet war, hat um seine Pensionierung nachgesucht, die ihm gewährt wurde.

Um dem Biertrinken des Eisenbahnpersonals entgegenzuwirken, läßt der bayerische Verkehrsminister jetzt, wie die „Frank. Nachr.“ mitteilen, in den Zentralwerkstätten zu Nürnberg und zu Weiden eine große Anlage zur Bereitung und Abgabe alkoholfreier Getränke an das Bahnpersonal errichten.

#### Der deutsche Kolonialkrieg.

wb. Berlin, 18. Oktober. (Amtlich.) Etappenkommandant Major von Medern meldet aus Olahandja: General von Trotha trifft etwa am 23. Oktober von Emtiro über Rehoro in Windhoek ein. Eine Bahardabteilung, deren Stamm trenn ist, trifft unter Oberleutnant Voettlin mit Deutovich am 18. Oktober in Windhoek ein. Eine Abteilung Witbois ist in Ojondou entwaffnet worden, befindet sich im Marsch unter Bedeckung nach Olahandja und geht mit der Bahn am 20. Oktober nach Swakopmund. Aus Windhoek wird gemeldet: Der Kapitän Hoanassder ist ausständisch, Goshaffer und Beldschonender wahrscheinlich auch. Der Feind sammelt sich in Richmond und Kalfontein.

hd. Berlin, 18. Oktober. Von Oberst Ventwein ist heute aus Rehoboth, dem Sitz der von Hendrik Witboi vergeblich zum Aufstand aufgeführten Bahards, folgende telegraphische Meldung über Windhoek hier angekommen: Bin in Rehoboth eingetroffen. Habe mit zweiter Ersatz-Kompagnie Rub-Ruis besetzt und beide Mandas, Romfas und Hoanassas. Bahards von Rehoboth treu. Kapitän von Hoanassas bestimmt, derjenige von Goshas wahrscheinlich beim Feind. Letzterer sammelt sich bei Kalfontein und Richmond. Rauchas, Romfas noch nicht, Matthöhe etwas vom Feinde belagert.

wb. Berlin, 19. Oktober. Ein über die Lage in Südwestafrika hier eingetroffenes amtliches Telegramm besagt, daß die Witbois, die bisher den deutschen Truppen gegen die Hereros als Führer dienen, entwaffnet und nach Swakopmund gebracht worden sind.

wb. München, 18. Oktober. Durch einen Erlaß des Ordinariats des Erzbistums München wird für die in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Truppen eine in die allgemeinen Gebete einzufügende Fürbitte angeordnet.

#### Ausland.

\* Frankreich. In amtlicher Form wird berichtet, daß Ministerpräsident Combes entschlossen sei, das Protektorat über die Katholiken im Orient beizubehalten. Bei der Interpellation über diesen Gegenstand in der Kammer wird der Ministerpräsident darauf hinweisen, daß das Protektorat in erster Linie ein politischer Akt sei und nicht eine religiöse Vereinbarung, die Frankreich nur Pflichten auferlegt, die nur in gewissem Sinne durch moralische Vorteile aufgewogen werden können, und daß es in seinem Falle Sache des heiligen Stuhls sei, diese Abmachung zu kündigen, da dieselbe durch die Verträge mit der osmanischen Regierung festgelegt sind. Bei der Interpellation wird der Ministerpräsident klare Mitteilungen über diesen Gegenstand machen und wahrscheinlich wird dann auch die Frage der Beziehungen zwischen

englische Gesandte, der beste Freund meines Hauses und meines Landes, und die Engländer sind unsere treuesten Verbündeten.“ Da läßt ich ehrsüchtig des alten Herrn Hand. Diese Worte meines Vaters habe ich mir tief ins Herzen eingegraben, und so wuchs ich auf in dem Glauben, daß ich auf England bauen könne. Aber wie bitter bin ich enttäuscht worden, als ich auf den Thron kam! Die Engländer haben mich im Stich gelassen; ja, selbst als ich einmal kein Geld hatte und lumpige drei Millionen leihen wollte, haben sie mich abschlägig beschieden. Und das nennt man im Westen Freundschaft, und so sind die schönen Träume meiner Jugend zu nichts gekommen“, schloß der Sultan mit einem tiefen Seufzer. Der Sultan ist „außerordentlich nervös, sehr leicht reizbar, schnell erregt. Gegen seinen Willen geriet er beim Sprechen oft in eine leidenschaftliche Aufregung, zitterte an allen Gliedern, und seine Stimme versagte vor innerer Wut den Dienst“. Mit den Europäern will er sich überhaupt nicht einlassen. „Ja, ja, an Bewerbern um meine Gunst ist kein Mangel“, sagte er mit einem lustigen Lächeln. „Aber ich bin noch jungfräulich und will keinem von ihnen mein Herz und meine Hand geben.“ Als Professor Bamberg von Ägypten sprach, geriet der Sultan ganz außer sich, er sprang von seinem Sitz auf und schrie mit freischwebender, erregter Stimme: „Was? Denken Sie, daß ich um alle Schätze der Welt das Land aufgeben wollte, das meine Vorfahren mit dem Schwerte erobert?“ Seine dünnen Beine schlotterten in den weiten Hosen, sein Gesicht ihm in den Nacken herunter, seine Hände zitterten und flogen, und fast ohnmächtig fiel er dann ermattet in den Sessel zurück. Eine Episode, die des Sultans Gutmütigkeit in ein helles Licht stellte, und verbrach diese erregte Szene. Abdul war durstig und trank nach Wasser, doch der aufwartende Diener war ein schlafender. Zweimal, dreimal klatschte der Sultan in die Hände, aber alles war vergebens, und als ich aufsprang und den Mann rief, sagte der Sultan in bittendem, vorwurfsvollem Tone zu ihm: „Dreimal hat ich dich um Wasser gerufen, und du hast es mir nicht gegeben. Ich bin sehr durstig.“ Der Sultan sprach mit großer Offenheit über die Zustände an seinem Hof: „Ich bin immer von Heuchlern und Spießbüchern umgeben“, seufzte er melancholisch. „Ich bin dieser endlosen Lobhudeleien, dieser eitelnden Kriegereien satt. Sie alle wollen nur möglichst viel aus mir herauspressen, sie alle haben nur ihren eigenen

ihren Mitte gerissen wurde. Die Wiedergabe unter Herrn Professor Manuacis umsichtiger Führung brachte, soweit die wenig günstige Musik nur irgend Unterstützung bot, alle Schönheiten der Partitur zu kräftiger Geltung: ich zitiere aus dem leidenschaftlichen ersten Allegro die kolossalen Steigerungen des Mittelstages, das eindrucksvolle „gehungert“ zweite Thema, und den wie in sich selbst verflöthenden, leisen Ausklang dieses Sages. Sehr feinsinnig war das zweite präludende Allegro (7. Takt) herausgearbeitet, namentlich auch der ernste Mittelteil auf dem endlosen Orgelpunkt. Das dritte Allegro ward mit Kraft und Feuer gespielt: die zwischen Streichern und Bläsern wechselnden Fortissimo-Läufe und der kriegerische Triumpfmarsch, bei dem alle Orchesterkräfte kesselloß walteten — wahre Virtuosen-Leistungen! Aber auch die erschütternde Tragik des letzten Sages sprach sich mit Klarheit und Deutlichkeit aus; sehr schön wirkte nach den ersten schmerzhaft einschneidenden Exclamationen der festerliche Eintritt der Posannen; und auf dem leise gehaltenen Grundton dieser sanft erhebbende Lage des Epilogs. — Die Zuhörerschaft folgte bei so musterhafter Ausführung dem interessanten Werke mit merklicher Ergriffenheit.

Nun betrat Moritz Rosenthal das Podium: er, der ebenedem so lange Zeit hindurch mehr nur als eine Art Kunst-Spezialität die allgemeine Verwunderung erregte, heute aber als eine markante Kunstkapazität die höchste Verwunderung erzwang. Sein Spiel schätzte noch immer zu gewinnen an Adel, Würde und Männlichkeit. Wie weiß er jedem Ton — Leben und Bedeutung zu verleihen; wie kräftige Individualität spricht aus seiner Auffassung, welche liegende Frische momentaner Inspiration aus seiner Ausführung! Seine technische Reifeheit und Klarheit wuchst mit den Fährlichkeiten und Wagnissen der Aufgabe. Dabei bleibt kein Anschlag immer voll Geist und Seele. Im Piano scheinen diese Finger gleichsam nur den süßen Duft der Melodien aus den Tasten zu atmen; im Forte meint man weithinüber, elektrische Feuerorgeln aus der Tastatur aufsprühen zu sehen. Und welche Fülle von ausgleichenden und vermittelnden Tönfarben und Farbentönen! Ein Mazur des Klaviers! . . . Rosenthal debütierte gestern mit dem B-moll-Klaversonata von F. Schumann. Er lehrte uns damit ein reifes, wohlgeformtes Werk kennen, das in glücklicher Stunde empfangen ist. Weniger vielleicht

Kirche und Staat zur Diskussion gelangen. Die Interpellation dürfte dann nicht in einer einzigen Sitzung erledigt werden. — Die Meldung, wonach im Jahre 1920 aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der dritten französischen Republik in Paris eine internationale Ausstellung stattfinden soll, wird demontiert.

\* **Spanien.** Die Leiche der Prinzessin von Asturien wurde gestern im königlichen Schloß aufgebahrt. Die Theater blieben gestern geschlossen. Eine ungeheure Menschenmenge hielt abends den Schloßplatz besetzt. Die ausliegenden Läden bedeckten sich in kürzester Zeit mit 80 000 Unterschriften. Infant Alfonso, der älteste Sohn der Prinzessin, wurde zum Thronerben proklamiert. Der Hof legt auf 6 Monate Trauer an.

\* **Marokko.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Tanger vom 18. Oktober fanden bei Tanger und in den umliegenden Distrikten am 18. d. den ganzen Tag Kämpfe zwischen verschiedenen Stämmen statt. Nach Meldungen aus den Städten an der atlantischen Küste hat das ganze südliche Marokko alle Regierungsformen abgeworfen und die Stämme bekämpfen einander. Die Bewohner von Casablanca befürchten eine Plünderung der Stadt.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Oktober.

### Das Deutschtum in Südtirol.

Im Saale der „Voge Plato“ sprach gestern Abend auf Veranlassung der hiesigen Vereine, welchen die Erhaltung des Deutschtums im Ausland am Herzen liegt, Herr Kurat Vescoli aus Luferna über das Thema „Das Deutschtum in Südtirol“. Der Name des Redners klingt italienisch, der Name des Ortes, aus dem er kommt, nicht minder, und in der Tat kommt er aus einer deutschen Sprachinsel, die von allen Seiten von einer italienisch sprechenden und wohl auch italienisch denkenden und fühlenden Bevölkerung umflutet wird. Herr Kurat Vescoli ist offenbar ein guter Deutscher und ein guter Kämpfer für das Deutschtum in jenem abgelegenen Teil Südtirols trotz seines italienischen Namens und trotz seines auch gerade nicht germanischen Typus. Dem Berichterstatter war es ein Vergnügen, den jungen, außerordentlich sympathischen Geistesgenossen zu hören, herzlich, humorvoll zum Teil, und immer mit Begeisterung für deutsches Wesen und deutsche Sache. Daß sein Deutsch etwas stark mundartlich gefärbt war, machte seinen Vortrag nur noch interessanter und anziehender. Herr Oberlehrer Dr. Spamer stellte den aus einem der verlassenen und bedrohtesten Posten des Deutschtums kommenden Redner den nicht besonders zahlreich erschienenen Zuhörern vor. Zunächst gab Herr Vescoli ein Bild von der aus vier Gemeinden bestehenden deutschen Sprachinsel Ronserberg, die von dem 1824 geborenen Kuraten Franz Kaver Witterer für das Deutschtum gerettet worden ist. Die Ronserberger seien echt: Rassedeutsche. Witterer errichtete ihnen Anfangs der achtziger Jahre eine Kirchfleckerei, er errichtete in seinem Pfarrdorf Broweis eine deutsche Kirche, die Baukosten von etwa 100 000 Gulden sammelte er selbst, er errichtete eine deutsche Schule und auch — einen Schießstand, weil er wußte, daß die deutschen Tirolerleute ohne zu scheitern nicht zufrieden sein können. Am 5. Oktober d. J., also vor wenigen Tagen, wurde dem verdienten Mann an seinem Geburtshause vom „Deutsch-Osterreichischen Alpenverein“ eine Gedenktafel gestiftet. Dann erzählte Herr Vescoli von Luferna. Luferna liegt in einer feuchten, unfruchtbaren Gegend. Kartoffeln gedeihen gut, sowohl quantitativ als qualitativ, bessere Kartoffeln, so meinen die Luferner, gibt's in der ganzen Welt nicht. Außer Kartoffeln wächst noch Rohl und etwas Gemüse,

das ist alles, was der dürftige Boden hervorbringt. Das Volk lebt sehr einfach, es kann auch nicht anders; wer zwei Kühe besitzt, lebt schon in großem Wohlstand. Die Milch wird in die Genossenschafts-Molkerei gebracht. Im Frühjahr ziehen die Männer in Trupps in die Welt. Sie sind tüchtige Arbeiter mit großen technischen Fachkenntnissen und sind daher von größeren Bauunternehmern sehr verlangt. Der Luferner fühlt sich deutsch, er macht deshalb mit Italienern nicht gern gemeinsame Sache, sie wissen, daß sie mehr leisten als irgend einer, und beanspruchen daher auch einen guten Lohn, manche verdienen bis 16 Kronen den Tag. Ihre Hauptbeise ist Beletta, Kartoffeln und Käse. Die Frauen lieben starken Kaffee besonders. Wahrscheinlich sind die Luferner Abstammlinge jener Danksen, welche schon zur Zeit der Völkerwanderung nach Südtirol kamen. Zahlreiche Orts- und Flurnamen weisen auf deutschen Ursprung hin. Die Schule ist seit 1865 ganz deutsch. Bis in die neueste Zeit wurden die Luferner von der Kirche und der politischen Behörde angefeindet. Bis 1887 übte die italienische Partei die Herrschaft aus, heute ist die Macht derselben gänzlich gebrochen, im Jahre 1897 hat ein deutscher Gemeinderat seinen Einzug ins Gemeindehaus gehalten. Bis vor zwei Jahren wurde in der Kirche nur italienisch gepredigt. In dem 950 Seelen zählenden Dorfe existieren nur drei Schreibnamen, die recht italienisch aussehen, aber trotzdem deutschen Ursprungs sind, Umbildungen aus Nikolaus, Kasper und Peter. — Zum Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Plauderei trug der Redner noch die Fabel vom Rind, Schaf, Flegel und Löwe, die miteinander auf die Jagd gingen, in Luferner Mundart vor.

— **Personal-Nachrichten.** Dem General der Kavallerie a. D. v. Bente in Wiesbaden, zuletzt Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division, ist der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden. — Der Pfarrer emer. Wilhelm Jung in Wiesbaden, bisher in Diez a. L., erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

— **Das erste Jollus-Konzert** übermorgen Freitag im Saale des Kurhauses Paulinenschloß wird den dieswintlichen Reigen dieser Konzerte in der würdevollen Weise eröffnen. Das Konzert beginnt mit der achten Sinfonie in F-dur von Beethoven, dann folgt die wunderbare Beethoven'sche Komposition: „An die Hoffnung“, welche Herrn v. a. N. o. v. Gelegenheit geben wird, sich als Meister des Liedes zu zeigen. Der nun folgenden Orchester-Symphonie: „Cyprien“ von „Gurranthe“ von Weber reiht sich die Arie des Wolfram aus „Tannhäuser“, „Wid ich umher“, an, welcher die feinsinnige Dichtung „Orpheus“ von List folgen wird, während mit Botans „Waldes“ aus der Walzire das Konzert seinen Abschluß findet.

— **Residenz-Theater.** Walter Bloems spanisches Lustspiel „Es werde Nacht“ gelangt heute Mittwoch nochmals zur Aufführung. Das Residenz-Theater hat jetzt auch mehrere Male in der Woche seinen „Five o'clock“, der bis jetzt auf das glänzendste belacht wurde. Der nächste findet morgen Donnerstag statt, natürlich aber um 7 Uhr, und alle Freunde echten Humors und ausgelassener Stimmung kommen bei diesem erfolgreichen Schwanz von Jacob und Joseph auf ihre Rechnung. Am Freitag ist „Japhet's Reich“ die Parole und am Samstag und Sonntag wird der Meister französischer Bühnentechnik und Gauleiter, Cardou, mit seinem feinen Lustspiel „Marquise“ zu Wort kommen.

o. Der Abbruch des alten Kurhauses hat bereits auf der Fassade der Wirtschaftsbauwerke begonnen, und wenn heute die letzten abgängigen Möbel der Kurverwaltung versteigert und fortgebracht sind, wird er morgen in vollem Umfange aufgenommen werden. Der Unternehmer ist gehalten, den Abbruch innerhalb acht Wochen zu erledigen und das Gelände für den Neubau freizumachen. Ob derselbe aber dann sofort beginnen wird, erscheint noch sehr fraglich, denn bis jetzt sind noch keinerlei Ausschreibungen zur Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten erfolgt. Man wartet noch auf die Rückkehr des Herrn v. Thierich von St. Louis. Derselben wird zunächst wohl auch Gelegenheit gegeben, sich über die Offerte der Baufirma Bosman u. Knauer zu Berlin, die den Neubau, wie erwähnt, im ganzen übernehmen

und in der kurzen Frist von 1½ Jahren fertigstellen will, zu äußern. Mit der Aufstellung des Baugesetzes ist ebenfalls bereits begonnen; er kommt auf dem Konzeptionsplatz direkt hinter die äußerste Baumreihe, auf der Seite der Sonnenbergerstraße am inneren Rande des alten Promenadenweges und auf dem Kurparkplatz in einer Entfernung von 14 Meter vom Baumgarten zu stehen. Auf der Seitenwandseite rückt der Neubau ungefähr bis in die Ähre der Kolonnade vor, und der Baum kommt deshalb hier in die Wiese zu stehen, so daß der bisherige Weg nach dem Kurpark ganz in Wegfall kommt. Der beliebte Spaziergang um den großen Weiher bleibt offen, die Kurverwaltung möchte aber auf beiden Seiten für neue Zugänge zu demselben sorgen. Von der Umgestaltung des Parks und der Vergrößerung des Konzeptionsplatzes verläßt man sich noch gar nichts, und doch wäre es praktisch, die etwaigen Neupflanzungen schon jetzt vorzunehmen, dann würden sie bis zur Vollendung des neuen Kurhauses an Wachstum und Ansehen bedeutend gewinnen. Vorteilhaft wäre es vielleicht auch, den sich bei dem Abbruch des alten Hauses ergebenden Schutt zur Verbreiterung des Konzeptionsplatzes zu verwenden, denn der Raum, den die Terrassen des neuen Hauses in Anspruch nehmen werden, wird durch Auffüllung des Weiher auf einer Strecke von 10 bis 12 Meter wieder gewonnen.

— **Der Atheismus ein Aberglaube,** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Keller von hier in dem ersten der sechs öffentlichen Vorträge am Freitag, den 21. d. M., in der „Voge Plato“ abends 8½ Uhr sprechen wird. Bei dem zurzeit in der Reichshauptstadt entbrannten Kampfe zwischen dem Magistrat und der Staatsbehörde, welche den Berliner Magistrat zwingen will, der Berliner freireligiösen Gemeinde die Gerechtigkeit der Schüsse für die Erbauungen zu verweigern, da sich diese Gemeinde zu atheistischen Grundsätzen bekenne, und unter Verächtlung, daß das Wort Atheismus heute mehr denn je von einer immer größer werdenden Zahl von modernen denkenden Menschen zur allgemeinen Bezeichnung ihrer Weltanschauung gewählt wird, daß andererseits auch dieses Wort für eine sehr große Zahl von Menschen den Jubelruf von etwas Schrecklichem bildet, dürfte das Thema ein allgemeines Interesse finden.

— **Die Stadtverordneten** sind am Freitag, den 21. Oktober 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Abrechnung über Kanalbauten, insbesondere der Hauptkanalplan von der Neumühle bis zur Altmühl. 2. Ausführung einer Reparatur des Kriegerdenkmals im Nerothal. 3. Errichtung einer Bedürfnisanstalt in dem vorderen Teile der Nerothalanlage. 4. Verkauf eines Geländes freilegend zur Erweiterung der Goldgasse. 5. Verkauf einer Grundfläche zur Erweiterung der Weggasse. 6. Verkauf von Flutgraben- und Bachbettsflächen an der Rietelbedstraße. 7. Beschaffung maschineller Einrichtungen für den Kohlen- und Kokstransport und für die Koksauflagerung auf der Gasanstalt. 8. Abänderung der Schlachthaus-Gehörsordnung hinsichtlich der Trichterschneiderei. 9. Verwendung von 5000 M. für den Umzug der Kurverwaltung in das provisorische Kurhaus. 10. Vorlage von sieben Jahresrechnungen städtischer Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1903. 11. Antrag der Stadtverordneten v. Dettin, Eich, Klindt, Dr. Fresenius, Dr. Schner, Dr. Seymann, Molath, Dr. Vagenhede und Schröder wegen Befassung der in der hinteren Elisabethenstraße stehenden sechs Kastanienbäume.

— **Luxemburgplatz.** Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, hat die städtische Bauverwaltung im Einverständnis mit der Bezirksdeputation beschlossen, die zur gärtnerischen Ausgestaltung des Luxem-

durch Tiefe und Eigenart ausgezeichnet — Chopin macht sich als Urbild besonders deutlich bemerkbar —, erfreut es doch durch die Lebhaftigkeit der Phantasie, durch pikante Harmonik und glänzende Rhythmus. Alles liegt darin: es gibt kaum eine genauere Stelle, keine „toten Punkte“. Die technische Aufgabe ist mit raffinierter Kenntnis des Instrumentes geschrieben und steht voll virtuoser Effekte. Herr Rosenthal, der sich eines prächtigen Steinway-Pianos (aus dem Meister Wolff) bediente, spielte das Konzert mit warmer Hingabe und enormer Schwunghaftigkeit. Ein leidenschaftliches Pathos entfaltete er im 1. Satz, dem es übrigens in der äußeren Wirkung etwas schadet, daß die Klavierpartie so früh vor dem Schluß schon abbricht; mit jedem Übermut und zugleich mit hinreichender Grazie gab er den 2. Satz — wohl der bedeutendste Teil des Werkes: er schlug mächtig ein; und das mit aufregender virtuoser Lebendigkeit gespielte Finale vervollständigte den Sieg.

Noch inniger als zu Chopin hingezogen. Man muß lyrische Kompositionen wie die „Berceuse“ oder das (gestern liebenswürdig zugegebene) F-moll-Nocturne, von ihm hören! Sein Spiel geht da ganz auf — in schwelgerischer Weichheit und süßem Wohlklang. Und am nächsten verwandelt fühlt er sich natürlich — sich selbst. Er führte gestern als Komponist ein großangelegtes Variationswerk vor, das mit Wit und Wonne konzipiert ist und durch glänzenden Klaviersatz bestechend wirkt. Das ein wenig schumannisch angehauchte „Thema“ ist wie unmittelbar aus den Tönen hervorgegangen und fast schon selbst einer zierlichen „Arabeske“ gleich; aber die erste Variation zeigt es in dieser Hinsicht noch reicher geschmückt. Nun ein lockeres kleines „Scherzo“ und eine in freierem Stil geschriebene „Aria“. Im „Ballade“ wendet sich die dreiteilige Taktart des Themas in eine leichtbeschwingte zweiteilige; es ist ein reizendes Stück für sich. Folgt ein hübsches kleines, zartes „Nocturne“, und im Gegensatz dazu eine wilde „Tarantella“ und eine höchst lapidarische „Mazurka“. Die „Etüde“ alsdann huscht leicht und lustig vorüber —, wenn Rosenthal sie spielt; man möchte an den Staccato-Oktaven verzweifeln; behaglicher ist schon das folgende „Albumblatt“. Wenn bis dahin der Komponist betreffs der Ausführung noch im ganzen noch menschlich erreichbare Ziele gesetzt hat, so erwacht nun im „Finale“ der Klavier-Titan! Und

„das Erbarmen ist zu den Bären geflohen“; das Thema wird sozusagen in seine Atome aufgelöst; wie ein Windsturm jagt die Passagen darüber her; trachende Akkorde schlagen mit Zorn und Wut drein, und in wilden Sturm legt der Tempelspekt vorüber. Wer wird es wagen, dies Finale dem Herrn Rosenthal nachzuspielen, so nachzuspielen! Er schien mir hier, im Ausdruck modernen Über-Virtuositäts, schier unerschöpflich.

Von den durch die Königl. Kapelle ausgeführten Orchesterwerken sei besonders noch das „Siegfried-Johd“ erwähnt, welches in der zarten, friedlichen Stimmung und der beglückenden Tonschönheit erlangt, die der Meister in seine Partitur hineingebaut hat. Die mit größter Elastizität gehandhabten, etwas bewegteren Feinmache kamen der Gesamtwirkung sehr zugute. Den Schluß des Konzerts machte Beethovens „Zweite Leonoren-Ouvertüre“. Herr Professor Mannhardt und seine Künstler-Schüler wurden von dem zahlreich versammelten Publikum immer wieder mit stürmischem Beifall bedankt.

O. D.

## Aus Kunst und Leben.

\* **Berlin, 18. Oktober.** Heute vormittag 11 Uhr fand bei regnerischem Wetter die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal's statt. Nach der Anfahrt der Chargierten der Berliner Studentenschaft mit den Fahnen ihrer Verbindungen, der Universitäts-Professoren und der fremdländischen Offiziere traf der Reichsfanzler mit den übrigen Ministern und das diplomatische Korps auf dem Festplatz ein. Nachdem auch die Großherzogin von Baden sich eingefunden hatte, erschien das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Kindern und den anderen Fürstlichkeiten. Nach der Weiherede des General-Superintendenten Dr. Haber fiel auf einen Wink des Kaisers unter drohendem Kanonenschall die Hülle vom Denkmal, das nun der Monarch mit seinem Gefolge besichtigte und an dessen Stufen er einen golddurchwirkten Vorbreitrand niederlegte. Die weißseidene Schleife des Kanzlers trug die Worte: „Seinem heiligsten Vater in treuem Gedenken“. Unmittelbar nach der Enthüllung des Denkmal's fand die Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums statt. Nach einer Rede des Kultusministers Studt, der am Schluß seiner Ausführungen der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Ge-

bäude zu einer Pflegstätte wahrer Kunst und Wissenschaft und somit ein Denkmal des unvergänglichen Herrschers werden möge, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Rede. Nachdem er seinen Vater als einen Freiheitskämpfer und Beschützer der Kunst gefeiert hatte, nahm er auch noch Bezug auf die moderne Kunstströmung, und gab seiner Meinung Ausdruck, daß es sich hierbei um Irrwege handele, die vom wahren Schönheitsideal weit abführten. Er hoffe, daß das Museum als eine Sammlung des Schönen aller Zeiten zu Ruh und Frommen der Nation werden möge. Zum Schluß brachte der Generaldirektor der Königl. Museen das Kaiserhoch aus. An die Feier schloß sich ein Rundgang des Kaisers und der Gäste durch das neue Haus. Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal's und der Einweihung des Museums sind verschiedene Ordensverleihungen erfolgt. Dem Wilhelmorden 2. Klasse erhielt der Großkaufmann James Simon in Berlin.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Der Direktor der Pariser Oper, Gailhard, hat einen Wettbewerb ausgeschrieben für französische Musiker, von denen noch kein Werk in der Oper aufgeführt worden ist. Die Bewerber sollen vor dem 31. Dezember ein sinfonisches, noch nicht aufgeführtes Stück für Orchester einsenden, dessen Ausführung nicht mehr als 15 Minuten dauern. Für die beste Arbeit sind 1500 Frank ausgelegt; sie soll bei einer gewöhnlichen Vorstellung zwischen einer Oper und einem Ballett gespielt werden.

Gottfried Semper, der einige der herrlichsten Bauten Wiens geschaffen, wird ein Denkmal dort erhalten.

Der Maler Edwin Abbey hat in London das vielbesprochene Ordnungsbild, an dem er seit 2 Jahren gearbeitet hat, König Eduard übergeben. Das Bild, das nicht weniger als 20 Fuß in der Länge mißt, wird Ende Oktober zur Ausstellung gelangen.

„Vor Toreo-Schlach“, ein Liebespiel in einem Aufzuge von Dora Dunder, wurde vom hiesigen Hoftheater angenommen.

Die in London vor einigen Monaten aufgefundenen Kopie von Richard Wagners „Ruse-Brilliantia“-Ouvertüre ist jetzt von der Londoner Firma Megler u. Co. veröffentlicht worden. Außerdem beabsichtigt man in London, dies Jugendwerk Wagners zur Aufführung zu bringen.

burgplatzes erforderlichen Mittel im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1905 zu beantragen. Damit erledigen sich dann hoffentlich die zahlreichen, in den „Eingebungen“ des „Tagblattes“, wie auch in Eingaben an den Magistrat ausgesprochenen Wünsche von Anwohnern des Zugunburgplatzes.

— **Halbmast geflaggt.** Der Kaiser hat befohlen, daß anlässlich des Heimzuges des Königs von Sachsen heute, am 19. Oktober — dem Tage der Beisetzung —, die Reichs- und Staatsdienstgebäude halbmast fliegen.

— **Eine Bödlin-Ausstellung** — wenn auch nur aus Hellogravuren nach Werken des Meisters zusammengeklebt — füllt augenblicklich die Räume der Gemäldegalerie. Die hochherzige Stiftung der Frau Philipp Wegg, Wiesbaden hat der Nassauischen Landesbibliothek die Anschaffung des bekannten, von der Photographischen Union in München herausgegebenen Bödlin-Berkes ermöglicht. Die einzelnen Blätter, welche von der Direktion der Bibliothek dem Nassauischen Kunstverein in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt wurden, sind, soweit es möglich war, zeitlich geordnet, wodurch allen Kunstfreunden eine Gelegenheit geboten ist, sich eine Übersicht über die Entwicklung des größten Genies der Malerei, den unsere Zeit hervorgebracht hat, zu verschaffen. Eine Führung durch die Ausstellung, die Herr Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldschmidt freundlichst übernommen hat, wird am Samstag, den 22. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Museum stattfinden. Der Eintritt ist für die Mitglieder des Nassauischen Kunstvereins unentgeltlich, für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 1 M.

— **Frankfurt-Wiesbaden.** Die Schnellzüge Frankfurt-Wiesbaden-Köln, die wegen harter Belastung ab 1. Oktober mit Vor- und Hauptzug in zwei Teilen bis Station Kastel abgelaufen wurden, werden nun geschlossen fahren. Ab 1. November fällt der Früherpersonenzug Frankfurt ab 5.20 Uhr, Wiesbaden ab 6.45, aus und wird ab 1. April wieder eingestellt.

— **Vom Wetter.** Die Launen des Oktober sind diesmal besonders bemerkbar. Während die Nächte anfangs der Woche noch starken Frost und Reis brachten, fiel das Thermometer vorgestern Abend nach einem leichten Regen plötzlich derart, daß gestern und heute 12 bis 14 Grad über Null festzustellen waren. Dabei ist das Wetter heute schön.

d. Eine etwas abenteuerliche Geschichte brachte den 1881 in Diedenhofen i. E. gebürtigen Schreiber und Zeichner Theodor Bragart wegen Betrugs auf die Anklagebank. Der Angeklagte, ein hübscher Mensch, war irgendwo in Deutschland mit einem einfachen Bürgerstunde verlobt, als er mit einer jungen Dame bekannt wurde, die, wie er sich selbst ausdrückt, „über ihm stand“. Die junge Dame reiste nach Wiesbaden, und er reiste ihr nach. Das nötige Reisegeld pumpte er sich von seiner Braut, kühnvermuthend wußte dieselbe nicht, daß der lose Vogel davonfliegen wollte. In Wiesbaden angekommen, mietete sich der Angeklagte zunächst im „Hotel Weiss“ und dann im „Hotel Union“ als Ingenieur Theodor Bragart ein, er verkehrte nun in der besten Gesellschaft, in die er „eigentlich nicht hinein gehörte“, überall trat er als Ingenieur und Referent auf — beim Militär hatte er es zum Unteroffizier gebracht — auf, und als er einmal in einer Gesellschaft als Doktor vorgestellt wurde, verließ er sich auch diesen Titel. Er ließ sich alsbald Visitenkarten drucken: „Dr. Theodor Bragart, Ingenieur“, und von nun an blieb er bei dieser Würdenbezeichnung stehen. Die junge Dame, der er nachgehrt war, traf er öfters, und er will sich mit der Hoffnung getragen haben, sich hinter dem Rücken der Eltern mit ihr zu verheiraten und dann mit dem Geld des Schwiegervaters seine Schulden zu bezahlen, denn er machte Schulden, und zwar ziemlich erhebliche. Die Visitenkarten blieb er schuldig, zwei Schneider pumpte er um je einen Anzug an, bei einem Zigarrenhändler nahm er für einige Mark Zigarren auf Probe, ohne sie zu bezahlen, bei einem Schuhmacher borgte er für 60 M. Schuhwaren, bei einem Friseur ließ er sich im Abonnement rasieren und bezahlte nicht, aus Bremen und Hamburg ließ er sich Zigarren kommen; er pumpte Dienstmädchen, Dienstmänner und Putzfrauen an; die letzteren, wenn er mit ihnen soupierte. Eine Welle ging alles ganz gut, schließlich zerbrach das Eintreffen der Eltern der jungen Dame die auf das Verhältnis mit derselben gegründete vage Hoffnung des Angeklagten, die Gläubiger verlangten Bezahlung und das Lustschloß brach zusammen. Auch der Wirt des „Hotels Union“ darf sich zu den von dem Herrn Doktor Geprüften zählen, ihm blieb Bragart beinahe 70 M. schuldig. Die Strafkammer verurteilte den de- und wehmütig pater peccavi sagenden Angeklagten heute wegen Betrugs in 11 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, worauf 6 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet werden.

— **Ein Mufferehemann.** Von Viebrich, angeblich von der dortigen Polizei-Bewachung, ließ dieser Tage bei einem hiesigen Geschäftsmann die Meldung ein, ein in dessen nächster Nähe wohnender Fuhrmann sei verunglückt, er habe sein Leben verloren und seine Leiche habe vorerst im Viebrichs Spritzenhaus Aufnahme gefunden. Die Frau wurde alsbald von dem Tode ihres Mannes in Kenntnis gesetzt. Sie hatte Vorführungen zu telefonierten hierhin und dorthin, um in Erfahrung zu bringen, in welchem Leichenhause die Leiche denn nun eigentlich lagere. Alles jedoch führte zu keinem Erfolg. Endlich stellte sich sogar heraus, daß die Polizei-Bewachung weder von einem im Gemeindegelände vorgekommenen Unglücksfall, wie dem erwähnten, etwas bekannt war, noch daß sie diejenige gewesen, welche die telefonische Meldung nach Wiesbaden hatte ergeben lassen, es ergab sich vielmehr, daß irgendwo an einer Sprechstelle ein ziemlich schlecht gekleideter Mann erschienen war und sich mit dem Geschäftsmann hatte verbinden lassen, ein Mann, dessen Signalement genau zu dem des angeblich Verunglückten paßte. Als die Frau dann endlich, im Zweifel darüber, ob sie denn nun Witwe sei oder nicht, nach Hause eilte, da wartete ihrer eine neue Überraschung: ihre Ziege war aus dem Stalle verschwunden. Wer sie mitgenommen und was es mit der Todmeldung ihres Mannes auf sich hatte, das war ihr jetzt

mit einem Male klar. Derjenige, der ihre Ziege geholt und sie wahrscheinlich veräußert hatte, das war ihr Mann, und derjenige, der von Viebrich aus das „Unglück“ nach Wiesbaden gemeldet hatte, das war wieder ihr Mann, und die telefonische Totmeldung hatte nur den Zweck gehabt, die Frau zum Verlassen des Hauses zu veranlassen, damit er, ohne eine Störung befürchten zu müssen, die Ziege abführen könnte. — Seitdem hat sich der Fuhrmann zu Hause nicht wieder sehen lassen, und seine Frau soll, wie die „Tagesp.“ weiß, beabsichtigen, sofern es ihr noch einmal einfallen sollte, zurückzukommen, ihm einen Empfang zu bereiten, der sie vor Wiederholung solcher Erlebnisse sichert.

— **Auszeichnung.** Bei der Internationalen Gartenbau- und Ausstellung in Düsseldorf erhielt der Spalterobitzhüter Arthur Goll in Wiesbaden vor dem Bahnhofs (Berggärtner Schramm) für die beste deutsche Leistung in Winter-Dehants-Birnen die silberne Medaille.

— **Gandelsregler.** Die Firma „Georg Steiger u. Sohn“ in Wiesbaden ist erloschen. — In das Handelsregister ist eingetragen, daß das unter der Firma „Viktor Kleeblatt, Hotel Belle-Vue und Weingroßhandlung Wiesbaden“, von Viktor Kleeblatt betriebene Geschäft auf den Hotelier Wilhelm August Hees übergegangen ist und dieser das Geschäft unter der Firma „Wilhelm August Hees, Hotel Belle-Vue Pension und Weingroßhandlung“ zu Wiesbaden weiterführt.

— **Ein Eisenbahn-Zusammenstoß** fand heute mittag gegen 12½ Uhr auf der Strecke Wiesbaden-Dogheim statt. Ein mit zwei Lokomotiven bespannter Materialzug drückte die Wagen von hier aus nach Dogheim zu und eine leere Maschine kam von Dogheim aus fuhr in den Rosbacher Sandgruben rechts von der Viebrichs Allee auf diesen auf. Der letzte Güterwagen, der mit Schrottelsteinen beladen war, wurde ziemlich beschädigt. Ob Verletzungen des Personals vorgekommen, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Der Bremser wurde von seinem Sitz herabgeschleudert.

— **Der Gast entlassen** wurde bereits wieder der hiesige Gefangenenaufscher, welcher eingekerkert worden war, weil er im Verdacht von Durchschneiderei stehen soll.

o. **Unfälle.** Gestern, gegen Mittag, ist im Bahnhofsbauwerk ein daseibst beschäftigter Arbeiter Diehl verunglückt. Derselbe hatte eine erhebliche Verletzung des Unterleibes erlitten, die seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus notwendig machte. Diehl ist, wie wir noch erfahren, eine Klampe heruntergefallen. — Heute vormittag um 9 Uhr ist bei dem Abbruch des Hauses Spiegelgasse 8 eine Giebelwand, die ziemlich frei stand und angeblich nicht genügend gesichert war, eingestürzt und hat die Arbeiter Conrad, Ludwigstraße 3, und Preßler, Schwalbacherstraße 51 wohnhaft, getroffen. Ersterer hat außer inneren Verletzungen einen Beinbruch und der letztere anscheinend schwere innere Schäden erlitten. Die beiden Verletzten, die einige Zeit bewußlos waren, wurden von der Sanitätswache in das hiesige Krankenhaus gebracht. Der Unglücksfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge, und die meisten darunter waren in ihrer Neugierde so rücksichtslos, daß die Sanitätswache sich nur schwer freie Bahn schaffen konnte. — In dem Hause Neuberg 10 ist gestern nachmittag die daseibst wohnende 58 Jahre alte Privatierin Specht die Treppe heruntergefallen und erlitt dabei einen komplizierten Bruch. Ein zur Hülfe gerufener Arzt veranlaßte die Überführung der Verunglückten durch die Sanitätswache in das Krankenhaus des Vereins vom Roten Kreuz.

o. **Immobilien-Versteigerung.** Bei der zwangsweisen Versteigerung des von Frau Friederike Fräulein gehörigen Hauses Wolframstraße 31, taxiert 115 000 M., blieb Herr Kaufmann Johann Ferdinand Hübrer hier mit 121 000 M. Höchstbietender.

— **Kleine Notizen.** Beim Ideen-Wettbewerb für die Erweiterung der katholischen Kirche zu Ammerthal i. E. ist der 2. Preis Herrn Doktor-Ingenieur Michel hierseits vom Preisgericht anverleitet worden. — Aus Anlaß ihrer 117. Versammlung des hiesigen Vereins wurde dem Ehepaar Schloßmeister und Bauntennehmer Fritz May durch einen Teil der 8. Regimentskapelle, sowie eine Anzahl Mitglieder des Männergesangsvereins „Concordia“ ein Ständchen gebracht. — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Freitag, den 21. Oktober, die Eheleute Fräulein Martin Schwalbacher und Frau, geb. Meyer hier, Schwalbacherstraße 25.

h. **Mainz, 18. Oktober.** Das 3½ Jahre alte Kind des Padermeisters P. Heisel ist heute morgen im Bett mit Streichholzern. Dabei fing das Kind Feuer. Das Kind erlitt schwere Brandwunden, das es bald verstarb.

\* **Mainz, 19. Oktober.** Rheingegel: 48 cm gegen 45 cm am gestrigen Vormittag.

## Kleine Chronik.

**Selbst gerichtet.** Der wegen Sittlichkeitsverbrechen in Gelfentzügen inhaftierte Arbeiter Salomon erhängte sich nachts im Gefängnis.

**Aus dem Schnellzug gefallen.** Zwischen Hoch und Beeze (Rheinland) stürzte ein Reisender aus dem Schnellzug Köln-Rheine, nachdem er die Coupétür geöffnet hatte. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

**Feuerspieler.** Ein dreijähriger Knabe in Mülheim (Ruhr) zündete das Bett seines Schwefelhens an. Das Kind verbrannte, der Knabe wurde schwer verletzt.

**Ward.** In der Nähe Briesens wurde in einer Sandgrube die Leiche eines Dienstmädchens aus Wierzen aufgefunden. Die vorläufige Feststellung ergab, daß das Mädchen erdrosselt ist. Der mutmaßliche Mörder ist der Bräutigam der Ermordeten, welcher verhaftet wurde.

**Verhaftet.** Der nach Unterschlagung von 42 000 M. von Königsberg i. Pr. flüchtige gewordene Rassenbater Eisenbahndirektions-Kaufmann in Königsberg, Arnolds, ist von zwei Danziger Kriminalbeamten verhaftet und in Posen verhaftet worden. Ein großer Teil des Geldes wurde bei dem Verhafteten noch vorgefunden.

## Letzte Nachrichten.

**Continental-Telegraphen-Kompanie.** Köln, 18. Oktober. Der Köln. Volksz. zufolge hat das Gasrohrnetz mit Wirkung ab heute die Gasrohrpreise abermals erheblich ermäßigt.

**Estrasburg, 18. Oktober.** Der Landesauschuss von Elsaß-Lothringen nahm einstimmig einen Antrag an, beim Reichskanzler vorstellig zu werden, daß dem Reichstag und Bundesrat ein Gesetz vorgelegt werde, durch

welches die Verfassung dahin geändert werde, daß Elsaß-Lothringen zum Bundesstaat erhoben und den übrigen Bundesstaaten gleichgestellt werde. Der Ausschuss nahm ferner mit 32 gegen 12 Stimmen einen Antrag an, daß die auf Grund der neuen Verfassung einzusetzende Volksvertretung aus einem allgemeinen, direkten, geheimen und gleichen Wahlrecht hervorgehen solle.

**Wien, 18. Oktober.** Das Ackerbauministerium veröffentlichte den Saatenhandsbericht für Mitte Oktober. Er stellt fest, daß die verbesserten Witterungsverhältnisse im September dem Anbau der Winterfrüchte überall begünstigt haben mit Ausnahme von Nordböhmen. Die Maisernte ist zum größten Teil beendet, grobenteils unbefriedigend. Die Futterernte ist in den südlichen Landesteilen ziemlich befriedigend. In Mähren ist ein Ertrag von zwei Dritteln des Normalertrages zu erwarten, in Böhmen kaum der Normalertrag.

**Wien, 19. Oktober.** Die Nachschau des Gemeinderats nahm einen sehr kühnen Verlauf, der seinen Höhepunkt in der Ausschließung des sozialistischen Gemeinderates von dieser und den nächsten drei Sitzungen erreichte.

**Wien, 18. Oktober.** Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Generals der Kavallerie, Grafen Paar, unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stellung als Generalinspektor der Kavallerie und unter Verleihung des Ordens der eisernen Krone 1. Klasse zum Kapitän der kaiserlichen Trabantenabteilung.

**Amsterdam, 18. Oktober.** Einem Telegramm aus Rotterdam (Niederlande) zufolge wurden die holländischen Truppen bei Penlangen von Eingeborenen mit der blanken Waffe angegriffen. In diesem Gefecht wurde ein Leutnant getötet.

**Belgrad, 18. Oktober.** Die Reise des Königs nach Sofia ist nunmehr auf den 30. Oktober festgelegt. Der Minister des Äußern, Pašitsch, wird den König begleiten.

## Deutschenbureau Berlin.

**Berlin, 19. Oktober.** Im weißen Saale des königlichen Schlosses fand gestern bei dem Kaiserpaar eine Galafeier statt. — Der Kaiser hatte gestern dem Reichskanzler Grafen Bismarck einen längeren Besuch ab. — Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses nimmt heute ihre Arbeiten wieder auf. — Die Reichstags-Verfassung ist auf den 6. Dezember anberaumt worden.

**Bern, 19. Oktober.** Die deutsch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen sollen, wie der „Bund“ behauptet, auf einem kritischen Punkt stehen. Die Schweizer Delegierten Schwan und Künzli haben gestern mit dem Bundesrat Deucher konferiert.

**Budapest, 19. Oktober.** In der Opposition hat die extreme Richtung vollständig gesiegt. Baron Vassfy kündigte neuerdings der Regierung einen Kampf auf Leben und Tod an und auch die Kossuth-Partei beschloß gestern einstimmig die Entsendung eines Debatte-Arrangierungs-Komitees, was gleichbedeutend mit Obstruktion ist. (B. Z.)

**Rotterdam, 19. Oktober.** Indischen Blättern zufolge sind die in Semarang unter dem Verdacht des Landesverrats verhafteten Deutschen die Unteroffiziere Roa und Krohna von der indischen Kolonialarmee. Krohna hatte Zeichnungen und wichtige Dokumente aus den Staatspapieren entnommen. Auch in Batavia seien wichtige Schriftstücke aus dem Kriegs-Departement verschwunden. Man vermutet, daß zwei englisch sprechende Ausländer die Unteroffiziere zu dem Verrat verleitet haben.

**Paris, 19. Oktober.** Aus Tanger wird berichtet: Casablanca, wo zahlreiche deutsche Geschäftsleute anwesig sind, wurde am 18. d. M. von etwa 500, den Tribus, Jenoa und Jada angeführten stark bewaffneten Reitern bedroht. Mehrere Farmen der Umgebung, darunter die den Ausländern gehörigen besten Gehöfte, wurden ausgeplündert. Der Gouverneur konnte den Abzug der Reiter nur nach Entrichtung von 400 Turos erreichen. Die Erregung der kochenden Bevölkerung und der Fremden ist groß.

**Wb. Berlin, 19. Oktober.** Die „Post. Ztg.“ meldet: Anlässlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals wurde Professor Ludwig Vietz der 3. Klasse der Königl. Kronenorden 3. Klasse mit der Begründung: „in dankbarer Anerkennung der dem Verewigten geleisteten treuen Dienste“ verliehen. — Die „Post. Ztg.“ meldet aus Jnnshrad: Universitätsprofessor Karl Senhofer, Lehrer der Chemie, ist gestorben.

**hd. Berlin, 19. Oktober.** Der Kaufmann Ad. Lachmann aus Braunau, der nach Berlin gekommen war, um sich mit seinen Gläubigern auseinander zu setzen, hat sich gestern Abend in einem hiesigen Hotel während der Verhandlungen mit seinen Gläubigern, die auf seinen Vorschlag nicht eingehen wollten, zu erschießen versucht. Er wurde in sehr bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführt.

**Wb. Berlin, 19. Oktober.** Das „B. Z.“ meldet aus Bamberg: In Mitterteich bei Vichtenfels erschoss Nordmayer Müller seinen 21-jährigen Bruder wegen einer Streitigkeit wegen der Pflege der kranken Mutter. Der Täter wurde verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert. — Der „B. Z.“ meldet aus Eilen a. R.: Ein 20 000 Pfennig umfassendes Rohlenlager des Sandkates bei Hamborn ist in Brand geraten. Die Löscharbeiten waren bisher vergeblich.

**hd. Wien, 19. Oktober.** Wie die „Zeit“ aus Prag erzählt, soll sich Franz Paul Meiternich in sehr erheben finanziellen Schwierigkeiten befinden. Die Regierung werde die Zwangsverwaltung des Meiternichs Vermögens verfügen.

**Wb. Bordeaux, 18. Oktober.** Der Schnellzug Bordeaux-Paris hielt in der Nähe des hiesigen Bahnhofs mit einem Personenzuge zusammen. Zwei Wagen wurden umgeworfen, zwölf Reisende wurden verletzt.

**Wb. Gibraltar, 18. Oktober.** Bei der Ausfahrt aus der Gredhacht an der marokkanischen Küste sind heute früh die britischen Torpedoboots-Zerstörer „Arden“ und „Voxer“ zusammengeknallt. Der „Arden“ erlitt starke Beschädigungen, dem „Voxer“ wurde der Bug eingedrückt. Beide Schiffe trafen hier im Laufe des Tages ein.

## Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 20. Oktober 1904:

Schwachwindig, vorwiegend heiter, doch vielfach neblig, nachts erheblich kälter, tagsüber etwas wärmer.

Genauer durch die Wiesbadener Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 83.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Mörherdt; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dörner; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

| Zl.   | Staatspapiere.          | 3.     | Karlsruhe von 1886 | 91.50                 | 6.     | 24/2   | El. Lahmeyer        | 114.10 | 5.     | Ks. F. Nb. v. 721 S. 6. fl.     | —                             | 6.     | M. B. C. A. fl. Gr.) II | 100.50 | 6. | St. Ls. Fre. M. W. Div.     | —    |
|-------|-------------------------|--------|--------------------|-----------------------|--------|--------|---------------------|--------|--------|---------------------------------|-------------------------------|--------|-------------------------|--------|----|-----------------------------|------|
| 3 1/2 | D. R.-Anl. (abg.)       | 99.60  | 3.                 | do. 1889              | —      | 5.     | » Licht u. Kr.      | 119.50 | —      | » v. 1887 I. Süb.               | —                             | 4.     | do. Ser. III            | 100.50 | 6. | St. Louis Wch. u. W.        | —    |
| 3 1/2 | » »                     | 101.70 | 3.                 | do. 1896              | —      | 6.     | » Schuckert         | 116.   | 100.30 | » Fr. Jos.-B. I. Süb.           | —                             | 3 1/2  | do. unk. b. 1906        | 98.    | 4. | Union Pacific I Mtg.        | —    |
| 3 1/2 | » »                     | 99.30  | 3.                 | do. 1897              | 90.70  | 6.     | » Siemens u. H.     | 146.   | 99.80  | » Oal. K. I. d. st. I. S.       | —                             | 4.     | Nass. Ldsb. Lit. Q.     | 102.30 | 5. | West. N.-Y. u. P. I. M.     | 95.6 |
| 3 1/2 | Pr. c. St.-A. (abg.)    | 101.40 | 2 1/2              | Kassel (abg.)         | —      | 6 1/2  | do. Zürich          | 100.10 | 99.60  | » Gr.-Köfl. v. 1902 K.          | —                             | 4.     | do. R.                  | 103.40 | 4. | » Gen. M. Bds. u. C.        | 25.6 |
| 3 1/2 | » »                     | 101.80 | 3 1/2              | Klein von 1900        | —      | 4.     | Flatzbar, Paula     | 205.   | —      | » Ksch. O. 89 st. I. S. 6. fl.  | —                             | 3 1/2  | do. I.                  | —      | —  | » (Income-Bds.)             | —    |
| 3 1/2 | » »                     | 99.10  | 3 1/2              | Limbürg (abg.)        | —      | 3.     | Ges. Frank.         | 91.    | —      | » do. v. 89 i. O. 6.            | —                             | 3 1/2  | do. F. G. H. K. L.      | 99.80  | —  | » Kapital und Zins in Gold. | —    |
| 3 1/2 | » »                     | 104.20 | 3 1/2              | Ludwigshafen von 1900 | 101.30 | 9.     | Quinn, V. Berl. Fl. | —      | —      | » do. v. 91 i. G. 6.            | —                             | 3 1/2  | do. M.                  | —      | —  | † Nar Kapital in Gold.      | —    |
| 3 1/2 | Bad. St.-Anl.           | 99.72  | 3 1/2              | do. von 1890 u. 1892  | 100.40 | 9.     | Kalk Rh. w.         | 117.   | —      | » Lb. C.-J. stpfl. I. S. 6. fl. | 92.40                         | 3 1/2  | do. N.                  | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » (abg.) s. fl.         | 100.10 | 3 1/2              | do. 1896              | 98.20  | 11 1/2 | Kapfver. Hedda.     | 90.    | —      | » do. stpfl. I. Süb.            | 99.50                         | 3 1/2  | do. P.                  | —      | —  | —                           | —    |
| 4.    | Bayr. Abl.-Rente s. fl. | 102.30 | 4.                 | Magdeburg von 1891    | —      | 10.    | Lederf. N. Sp.      | 183.50 | —      | » Mähr. Orb. v. 93 Kr.          | 99.80                         | 3.     | do. S.                  | 100.   | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » E. B. u. A. A.        | 99.72  | 4.                 | Mainz von 1891        | —      | 7.     | Löhn.-Mühle         | 102.   | —      | » Ost. Lokb. stf. i. G. 6.      | 91.                           | 3.     | do. O.                  | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » E. B. Anl.            | 99.80  | 4.                 | do. 1899              | —      | 0.     | Masch. A. Hilp.     | 61.    | —      | » » Nrbw. stf. i. G. v. 74      | 108.                          | 4.     | Pfalz. Hyp.-Bank        | 101.   | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | Hamb. St.-Rente         | 101.10 | 3 1/2              | do. 1900              | —      | 3.     | do. Klein           | 97.30  | —      | » » conv. v. 74                 | 91.70                         | 3 1/2  | » »                     | 98.50  | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » St.-Anleihe           | 99.50  | 3 1/2              | do. 1878 u. 1883      | 98.    | 25.    | Masch. Bielef. D.   | 460.   | —      | » » v. 1903 L. C.               | 94.                           | 4.     | Pom. Hyp.-A.-B.         | —      | —  | —                           | —    |
| 3.    | » »                     | 87.30  | 3 1/2              | do. 1886 u. 1888      | 98.    | 9.     | » Fah. u. Schl.     | 201.50 | —      | » do. Lit. A. stf. I. S. 6. fl. | 107.50                        | 4.     | » do. (Apr.-Okt.)       | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | Gr. Hess. St.-R.        | 101.50 | 3 1/2              | do. (abg.) J.         | 98.    | 7 1/2  | » Osm. Deutz        | 147.   | —      | » do. B.                        | 107.30                        | —      | » do. (Jan.-Juli)       | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » Anl. (v. 99)          | 104.40 | 3 1/2              | do. von 94            | 98.    | 12 1/2 | » Karlsruhe         | 260.   | —      | » do. Süd (sch) stf. i. O. 6.   | 94.00                         | 3 1/2  | » do. (Apr.-Okt.)       | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » »                     | 99.90  | 4.                 | Mannheim von 1899     | —      | 6.     | » Mot. Oberu.       | 110.50 | —      | » do. do.                       | 65.60                         | 5.     | Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.   | —      | —  | —                           | —    |
| 3.    | Sächsische Rente        | 87.    | 3 1/2              | do. 1900              | —      | 8.     | » Schp. Frith.      | 181.50 | —      | 24 1/2                          | do. v. 1871                   | Fr.    | » Ser. III              | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | Wirt. Anl.              | 90.00  | 3 1/2              | do. 1888              | 98.20  | 9.     | » Witten. St.       | 167.   | —      | 5.                              | do. Stsb. 73/74 stf. i. O. 6. | 110.40 | » do. IV                | —      | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » (abg.)                | 100.25 | 3 1/2              | do. 1895              | 98.20  | 5.     | » Mehl- u. Br. H.   | 93.90  | —      | 5.                              | do. Stsb. 83 stf. i. G. R.    | 106.70 | » do. XVII              | 100.70 | —  | —                           | —    |
| 3.    | » »                     | 100.25 | 3 1/2              | do. 1898              | —      | 12 1/2 | » Off. Ver. D.      | 128.50 | —      | 5.                              | do. Br. R. 72 stf. i. G. R.   | 101.20 | » do. XVIII             | 101.60 | —  | —                           | —    |
| 3 1/2 | » »                     | 90.    | 3 1/2              | München von 1900      | 103.50 | 4 1/2  | » Pinnel. Nrbn.     | 216.   | —      | 3.                              | do. Stsb. 83 stf. i. G. R.</  |        |                         |        |    |                             |      |

|       |                          |        |       |                     |         |                |                 |        |                      |                           |        |       |                   |        |        |                           |                           |       |
|-------|--------------------------|--------|-------|---------------------|---------|----------------|-----------------|--------|----------------------|---------------------------|--------|-------|-------------------|--------|--------|---------------------------|---------------------------|-------|
| 1.98  | Griech. E.-B.stfr.90 Fr. | 44.50  | 3/4   | do. (abg.) von 1883 | 18. 14. | Siem. Glasind. | 258.            | 3. 3.  | do. (Eg.Nr.) st.f.O. | 88.30                     | 3 1/2  | do.   | > 86, 89, 94      | 84.90  | 4.     | Esb-B. Frankfurt a. M.    | 100.                      |       |
| 1 1/4 | > Anl. von 87            | 47.70  | 4. 4. | Wiesbaden von 1900  | 0. 0.   | Spinn. Lamp.   | 60.             | 3. 3.  | do. v. 1895 st.f.O.  | —                         | 3 1/2  | do.   | > 1896            | 95.10  | 3 1/2  | do.                       | 97                        |       |
| 4.    | > > 87 (kl.)             | —      | 4. 4. | do. > 1901          | 101.80  | 3. 4 1/2       | Ettingen s. f.  | 98.    | 3. 3.                | do. 200er st.f.O.         | —      | 4. 4. | do.               | 1901   | 102.60 | 4 1/2                     | Eisenbahn-Renten-Bk.      | 102.2 |
| 4.    | Ital. Rente I. G. Le     | 103.70 | 3 1/2 | do. (abg.)          | —       | 0. 0.          | B. u. B. Gsp.   | —      | 3. 3.                | Prag-Dux. st.f.O.         | 105.60 | 4. 4. | do.               | 1903   | 103.10 | 4 1/2                     | do.                       | 100.  |
| 4.    | > ult.                   | —      | 3 1/2 | do. von 1887        | —       | 6. 6.          | Nordd. Jute     | —      | 3. 3.                | do. v. 1887 st.f.O.       | 82.70  | 4 1/2 | Pr.C-K-O. v. 1901 | 104.   | 4 1/2  | El. Allg. O.-Ob. S. 4     | 103.9                     |       |
| 4.    | > 1000r                  | —      | 3 1/2 | do. > 1891 (abg.)   | —       | 0. 2.          | Westf.          | 100.50 | 3. 3.                | R. Od. Bst. st.f.O.       | 77.60  | 3 1/2 | do. Serie I-III   | 99.    | 4 1/2  | Bk. f. elektr. Unt.Zürich | 101.5                     |       |
| 4.    | > kleine                 | —      | 3 1/2 | do. > 1896          | —       | 8 1/2          | Tk. Th. Rg-abg. | —      | 3. 3.                | do. v. 91 st.f.O.         | —      | 3 1/2 | do.               | 1896   | 99.    | 4 1/2                     | ELG. f. elektr. U. Berlin | 101.8 |
| 2 1/2 | >                        | —      | 3 1/2 | do. > 1898          | —       | 5.             | Verl. Deutsche  | 120.50 | 3. 3.                | do. v. 97 st.f.O.         | 73.70  | 4 1/2 | Pr.Hp-A-B. abg.   | —      | 4 1/2  | do. Frankfurt a. M.       | —                         |       |
| 3 1/2 | Norw. Anl. v. 1892       | —      | 3 1/2 | do. > 1902          | 98.70   | 0. 5.          | Richter         | —      | 4. 4.                | Rudolfb. st.f.L.S. ö.fl.  | 100.   | 4 1/2 | do. a. 80% abg.   | 100.80 | 4 1/2  | do. Helios                | 77.9                      |       |
| 3 1/2 | >                        | —      | 3 1/2 | Worms von 1887/89   | —       | 7. 7.          | Kölnr           | 98.    | 4. 4.                | Salzgig. st.f.O.          | 101.60 | 3 1/2 | do. a. 50% abg.   | 94.20  | 4.     | do.                       | 76.5                      |       |
| 3 1/2 | >                        | —      | 3 1/2 | do. > 1896          | 98.     | 0. 0.          | Strasburg       | —      | 4. 4.                | do. 400er st.f.O.         | 101.60 | —     | do. abg. Certifc. | —      | 4 1/2  | do. Ges. Lahmeyer         | 100.                      |       |
| 4.    | Öst. Goldrente 5 fl.     | 101.80 | 4. 4. | do. > 1892          | —       | 15. 15.        | Fis. Hilg.      | 117.   | 5. 5.                | Ung. Gal. st.f.L.S. ö.fl. | 110.   | 4.    | Fr. H-Vers.-A.-G. | 95.    | 4 1/2  | Licht u. Kr. Berlin       | —                         |       |
| 4.    | > E.B.c.E.O.stfr.        | —      | 4. 4. | Würzburg von 1899   | 101.75  |                | Zellst. Waldh.  | 258.50 | 2. 2.                | Ital. st. 2500er L.       | 71.60  | 3 1/2 | do.               | 95.60  | 4 1/2  | do. Schuckert             | 102.                      |       |

|     |                          |         |   |     |                        |        |        |                        |        |        |                         |       |
|-----|--------------------------|---------|---|-----|------------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|-------------------------|-------|
| 1.  | Amsterdam                | 11. fl. | — | 24. | do. 500er              | 71.60  | 4.     | do. Plöb.-B.Hyp.P.     | 100.30 | 1.     | do. Steinf. & Scharne   | 94.   |
| 2.  | Buk. vom 1894 (conv.)    | —       | — | 25. | do. Mittelmeer         | —      | 3 1/2. | do. Kont. Nürnberg     | 102.00 | 4.     | do. Cont. Nürnberg      | 96.   |
| 3.  | do. 1888                 | —       | — | 26. | do. 500er              | —      | 3 1/2. | do. Werke Berlin       | 98.50  | 4 1/2. | do. Werke Berlin        | 102.5 |
| 4.  | do. 1895                 | —       | — | 27. | Liv. C., D. u. D.2     | 74.50  | 3 1/2. | do. Kom.-Obl.          | 99.50  | 4.     | do.                     | 100.5 |
| 5.  | do. 1898                 | —       | — | 28. | Sardin. Sek.           | 102.   | 4.     | Pr. Ldsch. Centr.      | 103.   | 4 1/2. | Kaliw. Ascherleben H.   | 100.5 |
| 6.  | Christiana vom 1894      | —       | — | 29. | do. (500er)            | 102.   | 4.     | Rhein. Hyp.-B.         | 100.60 | 3 1/2. | Kib. d. Pr. Pldbr.-B.   | 105.  |
| 7.  | Kopenhagen vom 1886      | 96.40   | — | 30. | Sicilian. v. 89 Gr.    | 101.70 | 4.     | do. unk. b. 1907       | 101.50 | 4 1/2. | Lohnb. Möhle            | 105.  |
| 8.  | Lissabon                 | 83.10   | — | 31. | do. kleine             | 101.70 | 3 1/2. | do. Ser. 69-82         | 96.70  | 4 1/2. | Osterr. Alp. M. L. G.   | 98.   |
| 9.  | Neapel st. gar.          | 102.40  | — | 32. | do. 91 Or.             | 103.   | 3 1/2. | do. Communal           | 98.    | 3 1/2. | Palmengart. Frkf. a. M. | 81.   |
| 10. | do. (deine)              | 102.20  | — | 33. | do. kleine             | 103.   | 4.     | S.B.C. 30/32. 34 u. 43 | 101.20 | 4.     | Rh. Met. Düsseldorf     | 97.8  |
| 11. | Rom (i. Gold) gr. I      | —       | — | 34. | Süd.-Ital. A.-H.       | —      | 3 1/2. | do. bis inkl. S. 52    | 98.40  | 4.     | Ung. Lok.-E.-B.         | 97.8  |
| 12. | do. II/VIII              | —       | — | 35. | Toscana Central        | 116.90 | 4.     | W.B.C. A. Cöln S. I    | 101.   | 4 1/2. | do. Serie II            | 97.8  |
| 13. | Stockholm vom 1880       | —       | — | 36. | Westisilian. v. 79 Fr. | —      | 4.     | do. Serie II           | 101.20 | 4.     | Ver. D. Olfabriken      | 104.3 |
| 14. | Wien (Gold)              | —       | — | 37. | do. v. 80 Lc.          | —      | 4 1/2. | do. V                  | 101.70 | 4 1/2. | Ultr. Fr. Levk.         | 105.5 |
| 15. | do. (Papier) 8. fl.      | —       | — | 38. | Iwang. Domb.           | —      | 4.     | do. VI                 | 102.10 | 4.     | Westd. J. Sp. u. W.     | 98.   |
| 16. | do. von 1898             | 100.30  | — | 39. | Kösl. W. v. 89 st. g.  | —      | 3 1/2. | do. III                | 96.    | 3 1/2. | Zoot. G. Frkf. a. M.    | 97.5  |
| 17. | St. Buen.-Atr. 1892 Pes. | 44.     | — | 40. | Kursk. Kiew. E. B.     | —      | 3 1/2. | do. IV                 | 97.    |        |                         |       |
| 18. | do.                      | —       | — | 41. | W. H.-B. b. 1892       | 100.10 |        |                        |        |        |                         |       |

|       |                           |       |        |                       |        |    |                       |        |    |                        |        |       |                           |        |       |
|-------|---------------------------|-------|--------|-----------------------|--------|----|-----------------------|--------|----|------------------------|--------|-------|---------------------------|--------|-------|
| 1.    | Russ. Cons. von 1880      | 87.25 | 12 1/2 | Riebeck-Mont.         | —      | 4. | Wind. Rb. v. 97       | 92.90  | 4. | do. unk. b. 1908       | 102.50 | 21.   | Bad. Pr.-Anl.             | R.     | 146.  |
| 4.    | Gold-A. 1889              | —     | 12 1/2 | Ostr. Alp. M. & F.    | 240.25 | 4. | do. v. 98 str.        | 93.    | 4. | do. Credit-Ver.        | 100.40 | 4.    | Bayr. Pr.-Anl.            | R.     | —     |
| 4.    | IL 1890                   | —     | 7.     | Gz. KH. E. B. u. B.   | —      | 4. | Mosk. W. v. 95 st. g. | 93.20  | 4. | do. Cred.-K.-U.        | 99.30  | 5.    | Donau-Reg.                | 8. fl. | 125.  |
| 4.    | St.-Rte. v. 1902          | 91.40 | 5 1/2  | —                     | —      | 4. | Russ. Sdo. v. 97 st.  | —      | 4. | do. unk. b. 1902       | 99.80  | 4.    | Goth. Pr. l.              | R.     | 125.  |
| 3 1/2 | St.-R. v. 94 u. K. Rbl.   | —     | 5 1/2  | —                     | —      | 4. | do. v. 98 str.        | 92.40  | 4. | W. V.-B. S. 15-20      | 100.75 | 3 1/2 | do. II.                   | fl.    | 110.7 |
| 3 1/2 | Schw. O. v. 80 (abg.)     | 99.60 | 5 1/2  | Dische, Reichsb.      | 158.   | 4. | Russ. Sldw. (gar.)    | —      | 4. | do. S. IV-X (abg.)     | 99.    | 3 1/2 | Holl. Kom. v. 1871        | fl.    | 103.2 |
| 3 1/2 | von 1888                  | 92.20 | 5 1/2  | Frankfurter Bank      | 128.40 | 4. | Ryassan Koslow        | —      | 4. | do. Serie I u. II      | 99.    | 3 1/2 | Köln-Minden               | R.     | 139.  |
| 3 1/2 | von 1890                  | 99.70 | 5 1/2  | Badische Bank         | 85.30  | 4. | do. Uralsh            | 92.    | 4. | Dän. L. H. u. W.-B.    | —      | 3 1/2 | Lübeck von 1863           | R.     | 60.3  |
| 4.    | Serb. amort. v. 1895      | 77.25 | 5 1/2  | B. l. ind. U.         | 159.70 | 4. | do. v. 97 str.        | 93.    | 4. | Finnl. Hyp.-Ver.       | —      | 3.    | Mad. C. 1880/1886         | Fr.    | 138.  |
| 4.    | Span. v. 1882 (abg.) Pes. | —     | 4.     | Berl. Mds.-Ant.       | 87.    | 4. | do. v. 98 str.        | 93.50  | 4. | Ital. Nat.-bk. stf. Lc | —      | 4 1/2 | Meimring. Pr.-Obli.       | R.     | —     |
| 3 1/2 | Türk.-Egypt.-Trb.         | —     | 4.     | Berliner Bank         | 117.10 | 4. | Wladikawk. gar.       | —      | 4. | do. Alig. Im. v. 1899  | 95.50  | 3 1/2 | Np. ab. unabh. 80 Q.      | Le     | —     |
| 4.    | priv.-str. v. 90          | —     | 4.     | Brestauer D.-Bk.      | 139.90 | 4. | do. v. 95             | 93.50  | 4. | Norw. Hyp.-B. v. 1887  | 95.50  | 3 1/2 | Oesterr. L. v. 1884 6 fl. | fl.    | 155.4 |
| 4.    | cons.                     | —     | 4.     | Darmstädter Bk. a. f. | 227.50 | 4. | do. v. 97             | 93.50  | 4. | Pest. E. V. Sp.-v. Kr. | 98.30  | 4.    | do. v. 1860 6 fl.         | R.     | —     |
| 1.    | conv. Lh. B. Fr.          | 60.50 | 4.     | Deutsche Bank         | 107.80 | 4. | do. v. 98             | —      | 4. | P.U.C.B. str. G.S.2    | 99.    | 4.    | Oldenburg                 | R.     | 400.  |
| 1.    | C.                        | —     | 4.     | Eff. u. W. R.         | —      | 4. | Allg. D. Kleinb.      | 88.10  | 4. | Schw. R. H. B. v. 78   | 99.80  | 5.    | Russ. v. 1864 u. Kr. Rbl. | R.     | 320.  |
| 1.    | C.                        | —     | 4.     | Gen.-Bk.              | —      | 4. | do. Lok.-Str.         | 150.50 | 4. | do. unk. b. 1904       | —      | 2 1/2 | Rb.-Gr. St. L. A.-S.      | fl.    | 108.  |
| 1.    | C.                        | —     | 4.     | Ver.-Bk.              | 128.40 | 4. | do. Cass. Str.-B.     | 93.    | 4. | —                      | —      | —     | —                         | —      | —     |
| 1.    | C.                        | —     | 4.     | Disk.-Ges.            | 191.   | 4. | —                     | 193.00 | —  | —                      | —      | —     | —                         | —      | —     |
| 1.    | C.                        | —     | 4.     | Dresdener Bank        | 153.40 | 4. | —                     | —      | —  | —                      | —      | —     | —                         | —      | —     |

[illegible]

|                             |                       |     |                   |     |        |     |     |                    |          |   |    |                       |        |       |                            |                       |   |                         |               |            |      |
|-----------------------------|-----------------------|-----|-------------------|-----|--------|-----|-----|--------------------|----------|---|----|-----------------------|--------|-------|----------------------------|-----------------------|---|-------------------------|---------------|------------|------|
| Zl. Provinz- u. Städte-Anl. |                       | 7.  | B. Zckl.          | fl. | 105.90 | 64½ | 64½ | Oothard            | Fr.      | — | 4. | Berl. Hyph. abg.      | 80½    | 99.40 | 4.                         | do. Rock Isl. u. Pac. | — | —                       | Ung. Staatsl. | o. fl. 100 | 36.2 |
| 3.                          | Rheinpr. XX, XXI      | 3.  | S. Ibl. (40% E.)  | 4.  | 119.90 | 44½ | 44½ | Jur.-Spl. Pr. A.   | »        | — | 4½ | do. » 80½             | 93.80  | 4.    | Cinc. u. Spr. I Mtg.       | —                     | — | —                       | Venetianer    | Le 30      | 34.2 |
| 3½                          | do. X, XII—XVI        | 15. | do. » 3000r       | 13. | 261.   | 4½  | 4½  | do. St.-A.         | »        | — | 4½ | do. Dr.-Cr. III u. IV | 101.40 | 4½    | do. Denver Rio l. cons. M. | 100.                  | — | Geldsorten. Brief. Ge.  |               |            |      |
| 3½                          | do. XIX               | 7.  | Bleisl.-Fab. N.   | 7.  | 258.   | 4½  | 4½  | do. Sr. V          | »        | — | 4½ | do. do.               | 98.50  | 4.    | do.                        | —                     | — | Münz.-Duk. i. G. p. St. | —             | —          |      |
| 3½                          | do. XVIII             | 12½ | Brauerei Dindling | 12½ | 135.   | 6½  | 6½  | H. Mittelb. Le     | —        | — | 4. | do. VI                | 101.50 | 5.    | Houst. u. Texas I. M.      | —                     | — | Engl. Sovereigns        | 20.36         | 20.36      |      |
| 3.                          | do. IX, XI u. XIV     | 9.  | do. » 3000r       | 9.  | 172.50 | 6½  | 6½  | It. Gr. Sic. E.-B. | —        | — | 3½ | do. VIII              | 86.30  | 3.    | do. II Mtg.                | 74.80                 | — | 20 Francs-St.           | 16.18         | 16.18      |      |
| 3½                          | Prov. Posen           | 9.  | do. » 3000r       | 9.  | 178.   | 1½  | 1½  | H. Mr. (Ad. N.)    | —        | — | 3½ | D. Hyph.-B. Berl.     | 101.10 | 6½    | Mobile u. Ohio I. M.       | —                     | — | 20 do. halbe            | —             | —          |      |
| 3½                          | Prkfa. M. L. N. u. Q. | 8.  | do. » 3000r       | 8.  | 137.   | 4½  | 4½  | 2. Westschlänler   | 46.80    | — | 3½ | Els. B. u. C.-C.-O.   | 95.30  | 5.    | Newyork Erie II Mtg.       | —                     | — | Gold-Dollars p. Doll.   | 4.19          | 4.19       |      |
| 3½                          | do. Lit. R. abg.      | 14. | do. » 3000r       | 14. | 297.30 | 5.  | 5.  | Amatol. E.-B.      | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 101.   | 4½    | Newyork Erie III Mtg.      | —                     | — | Neue Russ. Imp. p. St.  | —             | —          |      |
| 3½                          | do. » S. v. 1886      | 14. | do. » 3000r       | 14. | 118.60 | 3½  | 3½  | Lux. Pr. Hri.      | Fr. 108. | — | 3½ | do. » 80½             | 100.   | 5.    | do. IV                     | —                     | — | Gold al marc p. Ko.     | 2800          | 2790       |      |
| 3½                          | do. » T. 1891         | 6.  | do. » 3000r       | 6.  | 108.   | 4.  | 4.  | Fr. H.-B. S. XIV   | —        | — | 4. | do. » 80½             | 100.80 | 4.    | Nac. Prior. I.             | —                     | — | Ganzf. Scheidel.        | 2804          | —          |      |
| 3½                          | do. » U. 1893         | 13. | do. » 3000r       | 13. | 239.00 | 4.  | 4.  | do. XVI u. XVII    | —        | — | 4. | do. » 80½             | 102.80 | 5.    | Oregon u. Calif. I. M.     | 102.10                | — | Hochh. Silber           | 80.60         | 75.60      |      |
| 3½                          | do. » V. 1896         | 6.  | do. » 3000r       | 6.  | 110.   | 3½  | 3½  | do. XVIII          | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 101.20 | 4.    | do. » 80½                  | —                     | — | Amerikan. Noten         | —             | —          |      |
| 3½                          | do. » W. 1898         | 5½  | do. » 3000r       | 5½  | 100.   | 3½  | 3½  | do. XII u. XIII    | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 97.40  | 4.    | Pac. of Missouri I. M.     | 104.60                | — | (Doll. 5—1000) p. D.    | 4.17½         | 4.17       |      |
| 3½                          | do. Str.-B. 1899      | 5.  | do. » 3000r       | 5.  | 115.   | 3½  | 3½  | do. XV             | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 97.40  | 6.    | do. cons. I Mtg.           | —                     | — | Amerikan. Noten         | —             | —          |      |
| 3½                          | do. v. Rockenhelm     | 5.  | do. » 3000r       | 5.  | 104.   | 3½  | 3½  | do. XIX            | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 97.90  | 6.    | do. Lex. Div. I Mtg.       | 108.                  | — | (Doll. 1—2) p. Doll.    | 4.17          | 4.16       |      |
|                             |                       | 5.  | do. » 3000r       | 5.  | 104.   | 3½  | 3½  | do. » 80½          | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 99.80  | 5.    | do. » 80½                  | —                     | — | Rele. Noten u. 100 Fr.  | 80            | 80         |      |
|                             |                       | 5.  | do. » 3000r       | 5.  | 104.   | 3½  | 3½  | do. » 80½          | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 99.80  | 5.    | do. » 80½                  | —                     | — |                         |               |            |      |
|                             |                       | 5.  | do. » 3000r       | 5.  | 104.   | 3½  | 3½  | do. » 80½          | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 99.80  | 5.    | do. » 80½                  | —                     | — |                         |               |            |      |
|                             |                       | 5.  | do. » 3000r       | 5.  | 104.   | 3½  | 3½  | do. » 80½          | —        | — | 3½ | do. » 80½             | 99.80  | 5.    | do. » 80½                  | —                     | — |                         |               |            |      |
|                             |                       | 5.  | do                |     |        |     |     |                    |          |   |    |                       |        |       |                            |                       |   |                         |               |            |      |

[illegible]

**Julius Mollath,**  
Schulberg 2. Fernspr. 364.  
**Ein Waggon**  
**Steinzug, Häfen**  
und  
**Einmachständer**

**Grosse Strassburger Lotterie**  
**Lose à 1 Mk.** 11 Lose 10 Mk.  
 Porto u. Liste 25 Pf. extr.  
 Ziehung bereits am 12. November 1904.  
**1200 Gewinne**  
 Gesamtwerth M. **39000**  
 Hauptgewinn M. **10000**  
 Lose empfiehlt: General-Debit F 77  
**J. Stürmer,** Strassburg i. E., Langstr. 107. In Wiesbaden:  
 C. Cassel, M. Cassel, J. Stassen, H. Glos, M. Grünberg.

Verzucht des Glücks!  
 aurilustrasse 3,  
 neben Wahnalla.



an angekommen und wird **billigst** abzugeben. 2988

**Eier** per Stück 4 1/2 u. 5 Pf.  
per Stück 2 Pf.  
per Schopp. 40 u. 50 Pf.  
empfiehlt  
**J. Hornung & Co.,** Dämergasse 8.

**Jakob Ulrich, Friedrichstr. 11, Telefon 2020,**  
empfiehlt: Frisches u. gebratenes Ochsenfleisch und  
Schweinefleisch a Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u.  
gebratene Schweineköpfe, Ohren, Kläfel, Füße und  
Diabete a Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

**Lücht, Gärtner** empfiehlt sich in Garten-  
arbeit. Gute Anführung, billige Berechnung.  
**Wagner, Landschaftsgärtner, Rönneberg 20,**  
**Bessere Sohlerei.** Herren-Sohl. n. Hl. 8 u.  
Damen-Sohl. n. Hl. 2 an,  
von der Heide, 4 Mischelsberg 4, im 2. St.

**Med.-Drogerie Sanitas.**  
Damen find. diät. Nat. u. Hölzer. Pul-  
b. a. Frauenl. Off. n. Hl. 335 a. d. Tagbl.-B.

**Donnerstag,  
Freitag,  
Samstag**

gelangen

einige tausend Meter

**Kleiderstoffe**

zu

**Extrapreisen**

zum Verkauf.

**Cheviot,** reine Wolle, solide Ware, Wert Mk. **1.25,** für **85** Pf.

**Cheviot,** grifflige Ware, Wert Mk. **1.85,** für Mk. **1.25.**

**Cheviot,** vorzügliche Qualität, in reicher Farbauswahl, Wert Mk. **2.80,** für Mk. **1.80.**

**Blusen-Karos,** Wert Mk. **1.50,** für **85** Pf.

**Blusen-Karos,** moderne Farbenstellungen, Wert Mk. **2.20,** für Mk. **1.50.**

**M. Schneider**

Kirchgasse 29/31.

**Pelz-Abteilung.**

Eigene Kürschnerei im Hause. Weitgehendste Garantie für fachmännische Ausführung. — **Neuanfertigung und Modernisieren.** — Grosses Lager von Pelz-Jackets und Colliers von den einfachsten bis zu den edelsten Pelz-Arten.  
Ein Spezial Pelz-Jacket schon von 110 Mark an. 2898

**J. Bacharach.**

**G. H. Eugenbühl,**  
Inh.: C. W. Eugenbühl.

**Damen-Kleiderstoffe** in schwarz und farbig, die neuesten Gewebe per Meter 2916  
von Mk. 1.— an.

**Unterröcke** in schwarz und farbig, in Baumwolle, Wolle und Seide, von Mk. 3.25 an.

**Seidenstoffe** in schwarz und farbig und weisse Japanseide.

**Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Bett- und Tischwäsche** in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

**Etablissement Walhalla.**

Der Theatersaal nebst Foyer, Promenoir u. s. w. steht den verehrlichen hiesigen Vereinen während der Ballsaison zur Abhaltung von Ballfestlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen zu den allergünstigsten Bedingungen zur Verfügung.  
Näheres ist auf dem Bureau zu erfahren.

Die Direction.

**Thee**  
neuester Ernte!

| No. | 1. Grus-Thee | 2. Grus-Thee aus nur guten Marken | 3. Congo, kräftig | 4. Souchong und Congo | 5. Haushalt-Thee, beliebte Marke | 6. Visiten-Thee, mild und fein | 7. Karawanen-Thee, kräftig | 8. Kaisermischung, sehr fein | 9. Peccoblüten, feinste Marke | 10. Mischung: Non plus ultra |
|-----|--------------|-----------------------------------|-------------------|-----------------------|----------------------------------|--------------------------------|----------------------------|------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
|     | per 1/2 Ko.  | per 1/2 Ko.                       | per 1/2 Ko.       | per 1/2 Ko.           | per 1/2 Ko.                      | per 1/2 Ko.                    | per 1/2 Ko.                | per 1/2 Ko.                  | per 1/2 Ko.                   | per 1/2 Ko.                  |
|     | Mk. 1.80     | Mk. 2.—                           | Mk. 2.—           | Mk. 2.40              | Mk. 3.—                          | Mk. 4.—                        | Mk. 5.—                    | Mk. 6.—                      | Mk. 7.—                       | Mk. 8.—                      |

Lose gewogen und in Packeten  
1/2, 1/4, 1/8, 1/5 Ko.

Freie Muster jederzeit zu Diensten.

**A. H. Linnenkohl, Wiesbaden.**

Detail-Verkauf Wiesbaden: Ellenbogengasse 15. 2890  
Gegründet 1852. — Telefon No. 94.

**Bayerische Bierhalle,**

Wiesbaden. Adolfstrasse 3.

Special-Ausschanklokal der Bayerischen Actien-Bierbrauerei  
Aschaffenburg.

Grosser Vereinssaal. — Angenehmer Familienaufenthalt. — Gute bürgerliche norddeutsche Küche. Mittagstisch zu 75, 90 Pf., Mk. 1.— u. 1.20.

Helles Märzenbier, dunkles Versandbier, Becher 10 Pf., Glas 12 Pf.

Ed. Mehnert, Pächter.

# Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23,

Wellrichstraße 42,

offeriert:

Gebr. Kaffees in nur rein u. fein schmeckenden  
Qualitäten Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 Pf.  
Prima egalen Würfelzucker . . . Pfd. 23 „  
„ gemahlten Zucker . . . „ 22 „  
Bruchschokolade, garantiert rein . . . 70 „  
Echten Malzkaffee, 1-Pfd.-Päckete „ 20 „  
Suppen-Gerste, fein 18, mittel 14, dick „ 12 „  
Reis . . . . . Pfd. 12, 14, 16, 20 u. 24 „  
Geschälte Erbsen, ganze 17, halbe Pfd. 13 „  
Bohnen . . . . . Pfd. 12, 15 u. 18 „

Reines Schweineschmalz . . . . . Pfd. 46 Pf.  
Neues Delikatess-Sauerkraut . . . . . 8 „  
Prima holl. Vollharinge Dhd. 45, Stück 4 „  
Feinste Berliner Rollmopse „ 58, „ 5 „  
Russ. Kron-Hardinen . . . . . Pfd. 25 „  
Feinstes Pfälzer Rüböl . . . . . Schoppen 26 „  
Feinschmeckendes Salatöl . . . . . 32 „  
Neue Grünkern, gemahl. 28, ganze Pfd. 27 „  
Haferflocken 19, Grütze . . . . . 20 „  
Junge Schnittbohnen . . . . . 2-Pfd.-Dose 28 „

Prima raffiniertes Petroleum . . . . . Str. 15 Pf.  
„ weiße Kernseife Pfd. 21, bei 5 Pfd. à 20 „  
„ hellgelbe „ 20, „ 5 „ à 19 „  
„ dunkelgelbe „ 19, „ 5 „ à 18 „  
Schmierseife, weiße „ 17, „ 5 „ à 16 „  
„ gelbe „ 15, „ 5 „ à 14 „  
Beste Krystallsoda Ctr. Mk. 2.75, 3 Pfd. 10 „  
Schwedisch Feuerzeug Pack. 7, 10 Pack. 65 „  
Salonkerzen 1-Pfd.-Pack. 6 od. 8 Stück 58 „  
„ leichtere Packung, 6 od. 12 „ 39 „

Alle hier nicht angeführten Artikel zu gleich billigen Preisen.

## Turn-Verein.

Juristische Person.

Vereinshaus und Turnhalle:

Hellmundstraße 25.

Gegründet 1846.

Turnplatz im Distrikt Atzelberg.

Samstag, den 22. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Zur Feier unseres

### 58. Stiftungsfestes

in unserer „Turnhalle“

F 466

Konzert unseres Sängerkhors mit darauffolgendem Ball.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten für 1904/05 gestattet. Erwachsene männliche Familien-Angehörige können von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden. Kinder haben keinen Zutritt. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung der verehrl. Inhaber von Jahreskarten und unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Sonntag, den 23. Oktober, nachm.: Ausflug nach Rambach

(Mitglied Christ, „Zur Waldlust“). Sammelplatz 2<sup>1/2</sup> Uhr am alten Kurhaus.

## Petrol-Haarwasser

ein angenehmes Haarreinigungsmittel von erfrischendem Geruch. Es dient zur Anregung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Verhinderung der lästigen Schuppenbildung. Petrol-Haarwasser macht das Haar weich und geschmeidig, und verleiht ihm natürlichen Glanz. Petrol-Haarwasser erleichtert das Kämmen und Waschen der Haare und wirkt gegen das unangenehme Jucken der Kopfhaut.

Flasche Mk. 2.—, 3 Flaschen Mk. 5.50.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden:

Wilhelmstraße 30. Fernspr. 3007.

Versand gegen Nachnahme.

Frankfurt a. M.:

Kaiserstraße 10.

Neuer illustr. Katalog kostenlos.

## fertiger Damen-Leibwäsche:

Empfehle mein aufs Beste sortiertes Lager

Damen-Hemd, geraucht Körper, mit Wäschespitze, Presentform . . . à Mk. 1.35

desgl. Schulterknöpfung . . . à „ 1.95

Damen-Beinkleid, geraucht Körper, mit Wäschespitze u. rd. Bund à Mk. 1.25

desgl. Maschinenbogen . . . à „ 1.35

desgl. Stickerei . . . . . à „ 1.65

Damen-Nachjacken, geraucht Körper, mit Wäschespitze, à Mk. 1.20

desgl. mit Stickerei, à „ 1.75

Damen-Nachthemden — Kinder-Wäsche

in hervorragender Auswahl.

Carl Claes,

Bahnhofstr. 10.

## Feinste Speisekartoffeln

Lebe Vorrat 1 Wagon aus und gebe sie zum billigsten Preise ab.

Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

## Neu-Polsterungen

für Möbel und Betten in allen Arten werden

sauber und billig ausgeführt durch

Rich. David, Hellmundstraße 41.

Matratzen in allen Größen liefern billigst.

Schuhmacher W. Kölsch, Schwalbacher-  
empfehlen Herren-Stiefel-Sohlen u. Pl. 2.50 Mk.  
Frauen-Stiefel-Sohlen u. Pl. von 1.80 Mk. an.

Neu aufgenommen:

## Kinder-Kragen



Dieser Kragen aus prima blauem Cheviot  
mit roter oder blauer Kapuze in feinsten  
Ausführung kostet

für 3-6 Jahre durchweg Mk. 3<sup>00</sup>für 9-12 Jahre durchweg Mk. 4<sup>00</sup>für 12-18 Jahre durchweg Mk. 5<sup>00</sup>

S. Guttman & Co.,  
Webergasse 8.

2694

R. u. Latwegb. Wd. 3, 4, 5 Pf. Diribar. 8, 9.

## Zahn-Atelier

C. Dietz,

Adolfstraße 8, Parterre,

wird unter tüchtiger Leitung unverändert weiter-  
geführt. Schönendste Behandlung, schnellste  
Bedienung u. billigste Preise zugesichert. 2869

## ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt  
Sommerprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

## ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich  
(à 60 Pf.).

## ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton  
à 3 Stück 1.25).

## ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstraße 5.

## Traubenmost

per Fl. 50 Pf. ohne Glas

empfiehlt 2978

J. Rapp Nachfolger,

2 Goldgasse 2.

nicht Neugasse.

1.40 Aechten  
Malaga Mk.

einzelne Flasche 5 Pf. mehr. 2947

F. A. Dienstbach, Herderstraße 10,

Weinbau und Weinhandel.

## Reform-Beinkleider,

vorzüglich sitzend, vollkommene Größen,

aus Lodenstoff Wintertrikot Cheviot Flanell

von Mk. 3.60 Mk. 4.20 Mk. 5.90 Mk. 6.50 an

in reichhaltigster Auswahl bis zu den besten und feinsten Qualitäten.

## Kinder-Reformbeinkleider

aus Lodenstoff Wintertrikot Cheviot

je nach Grösse von Mk. 2.— bis 2.85 Mk. 2.65 bis 3.55 Mk. 3.25 bis 4.25 an.

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13,

Specialhaus für Strumpfwaren und Trikotagen.

2984

## Gerichtssaal.

**Z. Haftung des Fuhrhalters für die durch sein Personal verursachten Schäden.** Am 15. März 1901 wurde der Schirmfabrikant Hieseler zu Elberfeld auf der von Gräfrath nach Bohwinkel führenden Landstraße von einem dem Messgermeister Hausmann zu Gräfrath gehörenden Messgerwagen überfahren und verletzt. Der Wagen wurde geleitet von dem Messgermeister; auf dem Boden neben Müller saß der Sohn des Messgermeisters Walter Hausmann. Hieseler hat Klage auf Ersatz des ihm durch den Unfall zugefügten Schadens erhoben, und zwar: 1. gegen den Messgermeister und Walter Hausmann, weil durch ihr Verschulden der Unfall herbeigeführt worden ist, 2. gegen den Messgermeister Ernst Hausmann, weil er nach § 831 B. G. B. für den durch Müller und Walter Hausmann zugefügten Schaden verantwortlich sei. Das Landgericht zu Elberfeld hat dieses Urteil eingelegt. Berufung hatte den Erfolg, daß das Kölner Oberlandesgericht den Eigentümer des Wagens Ernst Hausmann für verpflichtet erklärte, dem Kläger den Schaden zu ersetzen, der diesem dadurch entstanden ist und noch entsteht, daß er am 15. März 1901 überfahren worden ist. In den Entscheidungsgründen, worin die hier in Betracht kommende rechtliche Frage einer Würdigung unterzogen wird, ob der Beklagte bei Auswahl seines Kutschers die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, finden sich folgende beachtenswerte Ausführungen: Es genügt nicht, daß der Fuhrmann unter regelmäßigen und ungefährlichen Verhältnissen ein Fuhrwerk leiten kann, sondern nur der darf als Fuhrmann bestellt werden, der auch gefährlichen Vorfällen und besonderen Ereignissen, wie sie beim Fahren vorkommen können, gewachsen ist. Eine solche Leistung erfordert aber namentlich in einem bergigen Gelände, wie es in Gräfrath und Umgegend vorhanden ist, nicht bloß Vorsicht, sondern auch Umsicht und Energie, die Fähigkeit, eine gegebene Sachlage schnell zu überschauen und dann einen raschen und richtigen Entschluß zu fassen und durchzuführen. Diese Eigenschaften besitzt der Kutscher Müller, der ein alter und kränklicher Mann ist, nicht. Nachdem dieses Urteil rechtskräftig geworden ist, wurde der Eigentümer des Wagens, Ernst Hausmann, durch Urteil des vierten Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 29. September d. J. in der Berufungsinstantz verurteilt, an den Kläger vom 1. Januar 1903 ab eine jährliche lebenslängliche Rente von 1500 M. zu zahlen.

**Z. Haftung des Kommissionärs für Brandschäden an Kommissionärswaren.** In Bezug auf die Verantwortung des Kommissionärs für Schäden, welche an Kommissionärswaren durch Brand entstehen, hat sich der achte Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts in einer am 8. Oktober d. J. getroffenen Entscheidung in bemerkenswerter Weise ausgesprochen: Ein Kaufmann hatte mit den zu Düsseldorf wohnenden Geleuten M. einen Kommissionsvertrag abgeschlossen, worin es heißt, daß die Geleuten M. die Kommissionärswaren sauber zu halten haben und der Kommissionist eine Verpflichtung zur Zurücknahme beschmutzter oder beschädigter Waren nicht hat. Durch einen auf unaufgeklärte Weise entstandenen Brand

wurde ein Teil dieser Waren durch Feuer und Wasser beschädigt und beschmutzt. Der Kommissionist verlangte nunmehr auf dem Klagewege, gestützt auf die Vertragsklausel und § 890 B. G. B., Bezahlung der beschädigten bzw. beschmutzten Waren. Das die Klage abweisende Urteil der Kammer für Handelsachen des Landgerichts zu Düsseldorf wurde von dem Kölner Oberlandesgericht mit folgender Begründung bestätigt: Nach § 890 B. G. B. haben die Beklagten für die hier in Frage kommenden Schäden aufzukommen, sofern die Beschädigungen nicht auf Umständen beruhen, die durch die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht abgewendet werden konnten. Für die Beklagten bestand aber in der Tat die Unmöglichkeit, den Brand- und Wasserschaden von den Kommissionärswaren fernzuhalten, sie trifft dabei weder ein vorläufiges noch fahrlässiges Verschulden. Den Ausführungen des Klägers, daß die Beklagten sich nicht dadurch exculpieren könnten, daß sie angeben, die Waren seien durch einen auf unaufgeklärte Weise entstandenen Brand beschmutzt und beschädigt worden, sondern daß sie vielmehr die näheren Umstände des Brandes nachweisen und im einzelnen dargetun müßten, daß das Feuer nicht abgewendet werden konnte, wird nicht beizutreten. Werden in einem Raume, in dem der Kommissionist die Waren aufbewahrt, dieselben durch eine Feuersbrunst — eine höhere Gewalt — zerstört, so wird man dieses Ereignis so lange als ein unvermeidliches ansehen müssen, als nicht Momente sich ergeben, welche eine Schuld des zur Rückgabe der Sachen Verpflichteten ergeben. Derartige Momente liegen aber hier nicht vor. Es ist im Geschäftsleben allgemein üblich, Gegenstände, die durch Feuer leicht beschädigt werden können, gegen Feuersgefahr zu versichern. Das Gesetz befreit aber den Kommissionist in § 890 Abs. 2 des B. G. B. ausdrücklich von der Verpflichtung der Versicherung, wenn er von dem Kommissionisten nicht dazu angewiesen war. Da letzteres nicht der Fall ist, war es Sache des Klägers, für Versicherung der Waren gegen Feuersgefahr Sorge zu tragen, hat er dies unterlassen, und ist dadurch ein Schaden entstanden, so liegt eigenes Verschulden vor, das er selbst zu vertreten hat. Auf die Vertragsklausel kann der Kläger seinen Schadensersatzanspruch ebenfalls nicht stützen, weil dieselbe sinngemäß nach dem Vertragswillen der Parteien nur so auszulegen werden kann, daß eine Schadensersatzpflicht nur dann eintreten solle, wenn die Beschmutzung oder Beschädigung der Waren auf fahrlässiges oder vorläufiges Verschulden der Beklagten zurückzuführen ist.

## Kleine Chronik.

**Ein Moselweinzug.** Aus Eller (Mosel) wird berichtet: Ein Sonderzug, bestehend aus 23 Waggons, ging von hiesiger Station für die Weingroßhandlung M. Kempinski u. Co., Berlin, ab. Es ist dies der größte Transport Moselwein, der jemals als geschlossene Sendung an eine Firma abgehandelt wurde.

**Verunglückte Arbeiter.** In dem zum Medernicher (Scheven bei Call, Elfen) Bergwerke gehörigen Callmuthor Berg ereignete sich ein gräßliches Unglück. Mehrere Arbeiter hatten einen Felsblock unterminiert und mit eisernen Trägern abgestützt. Unglücklicherweise fiel die äußere Stütze um, und der Arbeiter Rönne aus Call, der unter dem Block stand, wurde von dem fallenden

Gestein vollständig zerschmettert. Leblos wurde er von seinen Kameraden hervorgezogen. — Auf Jecher Werne kamen zwei Bergarbeiter unter herabstürzenden Kohlenmassen und konnten nur als Beilegen zutage gefördert werden. — Auf Jecher Wiedenshölz kam der Bergmann Hartmann durch Steinkohlenfall zu Tode.

**Reiche Stiftung.** Die Erben des kürzlich verstorbenen Rentiers Peter v. Carnay in Elberfeld stifteten für wohltätige Zwecke 68 000 M. Es erhalten u. a. die Armenverwaltung 10 000 M., der Verschönerungsverein 10 000 M., die Diakonie der reformierten Gemeinde 20 000 M.

Die Typhusepidemie in Deimold ist immer weiter im Abnehmen begriffen. Während in der ersten Woche bis 3. September die Höchstzahl von 184 Erkrankungsfällen notiert war, ist die Zahl bis jetzt stets zurückgegangen, vom 24. September bis 1. Oktober betrug sie noch 70, vom 1. bis 8. Oktober 44 und in der letzten Woche, vom 8. bis 15., nur noch 22 Fälle. Gestorben sind bis jetzt im ganzen 38 Personen, gleich 5 Prozent der Erkrankten, also eine verhältnismäßig niedrige Ziffer.

**Ein Tausch.** Ein Pferdehändler aus der Umgegend von Horneburg tauschte auf dem letzten Markte zu Bremerbrücke ein Pferd gegen 6000 Zigarren, zwei Gähner, drei Kaninchen und einen Hiegenbod. Beide Teile waren mit dem Tausch voll zufrieden.

**Jagdunfall.** Der Hausjohb Joh. Witte aus Werder, Amt Heddinghausen, der in Gemeinschaft mit dem Postbesitzer C. Meyer die Jagd ausübte, wollte mit seinem geladenen Gewehr durch eine Hecke kochen. Dabei entlud sich das Gewehr und die Schrotladung traf Witte in die Seite; die Lunge wurde verletzt. Der Bedauerndste starb nach einigen Stunden.

**Aus dem Oberharz** wird unterm 16. Oktober gemeldet: Erhebliche Schneemassen gingen gestern und heute im Oberharz nieder, so daß die Schneehöhe bereits sehr erheblich ist. Die Quecksilberhöhe zeigt 1 Grad Kälte. Das Rotwild näherte sich bereits den Forsthäusern und den alten Futterstellen, da die Waldschneisen und Wiesen bereits verschneit sind.

**Wer hat sie?** Der idyllisch am Harz gelegene Ort Breitenungen, der vom großen Verkehr und Betriebe der Welt noch nicht angekränkt ist, hat sich, so berichtet der „Frankfurter Kurier“, manches aus der „alten, alten Zeit“ herübergerettet, das recht praktisch ist. Vor einigen Tagen durchwanderte gravitätischen Schrittes der Gemeindevorsteher die Ortschaft; von „Jung-Breitenungen“ gefolgt, rührte er in gemessenen Abständen die Gemeindeflingel und rief dann in mächtigem Bass die Worte aus: „Derjenige, welcher gegenwärtig die Gemeindeflingel-Sprache im Besitze hat, wird dringend ersucht, sie sofort dem Ortschulzen zu überbringen.“ Es war nämlich ein solches, anscheinend für viele Krankheiten nützliches Instrument angeschafft worden. Der gegenwärtige Inhaber, der es sich beim Ortschulzen geborgt, hatte es nicht wieder abgeliefert, und der Schulze benutzte nun den für ihn nicht ungewöhnlichen Weg des Ausflingelns, um wieder zum Gemeindevorsteher zu kommen.

150 Kagen erschossen und verbrannt wurden dieser Tage in Ahe (Weisfalen). Dort hatte eine als tollwütig befundene Kage in einem plötzlichen Wutausbruch den 25-jährigen Hauser, die Eheleute Lohbach und deren drei Kinder und noch fünf andere Personen, sowie eine Kuh

## Amthliche Anzeigen

### Deffentliche Bekanntmachung.

Der Kaufmann Ludwig Duchmann aus Wiesbaden ist durch Beschluß vom 12. Oktober 1904 wegen Trunksucht entmündigt.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1904.  
Königliches Amtsgericht 12.

### Freiwillige Feuerwehr.

III. Zug.  
Montag, den 24. Oktober cr., abends 5 1/2 Uhr, findet an den Remisen die Zugübung statt. Unter Beugnahme auf die Statuten wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.  
Wiesbaden, 18. Oktober 1904.  
Die Branddirektion.

### Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr minberwertiges Fleisch zweier Ochsen 45 Pf., einer Kuh 40 Pf. u. zweier Schweine 45. Sped 40 Pf. Biederber-Käse (Fleischbündel), Weyern, Würstchen, Birten u. Kothachern) ist der Erwerb von Freibank-Fleisch verb. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Wellensittiche

(Zwergpapageien)  
bis zum 20. d. M. Markt 7.00 pro Paar. Verschiedene Walddvögel, das Stück v. 1 Pf. an.

Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

„Thüringer Hof“, Ecke Dohheimer- und Schwalbacherstraße.

Morgen Donnerstag:

Mekelinspe.

Morg. Wellfleisch, Schweinefleisch und Bratwurst. Es ladet freundlichst ein Jos. Keutmann.

## Seiden-Haus M. Marchand.

Morgen Donnerstag Mittag frisch eintreffend:  
**Feinste Angel-Schellfische,**  
fast nur Fische von 2—5 Pfd., kleine von 22 Pf. an.  
**Kölner Consum-Geschäft,**  
Schwalbacherstraße 23.

## Palette und Tüll-Roben

in grösster Auswahl.

## Gänse! Enten!

garant. leb. Ant. f. 10. 7 Mon. alt.  
10 St. vollfedr., ca. 8 Pfund schw. Gänse, 30 M.  
18 Stück fettfleischige Enten: 27 M. F 19

C. Schulmann, Cernowitz 16,

Aucantmarktstr. 50, Bielefeld.

Geb. Dame, Buchh., sucht f. Sonntagspostier. Anst. n. a. gleiche Dame oder Familie. Nachricht unter E. W. 74 postlagernd Bismarckring.

# Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

Preislisten  
Fakturen  
Adresskarten  
Circulars  
Rechnungen  
Quittungen  
Briefköpfe  
Couverts  
Avis  
Wechsel  
Prospekte  
Plakate.

liefert in bester Ausführung  
rasch und preiswürdig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

gebissen. Die verletzten 11 Personen wurden der Tollwutspitze zu Berlin zur Schutzimpfung zugeführt und die Kuh getötet. Auf Anordnung der Behörde wurden ferner alle Rufen im Ort und in der Umgebung, deren man habhaft werden konnte, erschossen und verbrannt, um einer Übertragungsgefahr vorzubeugen.

Der unwiderstehliche Nikolaus. In der „Hemerischen Zeitung“ befindet sich folgendes Inserat: „Den Bewohnern von Hemer kesse ich hierdurch mit, daß ich das Fräulein nicht habe kommen lassen, um es zu heiraten, sondern um den neugierigen Personen zu zeigen, daß ich, wenn es darauf ankommt, auch noch derjenige bin, eine Person zu heiraten, die an Schneid und Giegang nichts zu wünschen übrig läßt. Gleichzeitig mache ich noch bekannt, daß Samstagmittag 1 Uhr 27 Min. eine verbesserte Auflage folgen wird, und bitte alle, wieder pünktlich an der Bahn zu sein und auf neue das Maul aufzusperren. Nikolaus Post, Wegewärter.“

Attentat. Samstagabend um 7 Uhr wurde ein Attentat auf den Vordrat des Kreises Heddingen, Schmidt-Scharf, von einer unbekannten Dame verübt, die ihn vor seiner Wohnung in Freiburg an der Elbe erwartete und zwei Revolverkugeln auf ihn abgab. Die Dame verübte Selbstmord. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Die Sache erregt großes Aufsehen.

Im Judenviertel im östlichen Teile von Brooklyn, New York, geriet eine Meiskaserne in der Moorstraße in Brand, wobei vier Personen erstickten und 15 Verletzungen erlitten.

Die Bodensee-Flotte. Die Schweiz, die auf dem Bodensee sechs Dampfer besitzt, läßt zurzeit zwei neue Schiffe für die Bodenseeschifffahrt bauen. Auch Bayern wird im kommenden Frühjahr einen neuen Dampfer vom Stapel laufen lassen. Die Zahl der Dampfschiffe auf dem Bodensee wird dann auf 34 angewachsen sein, die sich folgendermaßen verteilen: Schweiz und Baden je 8, Württemberg 7, Bayern 6 und Österreich 5.

Wenn ich einmal der Kaiser wäre... Man erzählt: In Mecklenburg politisieren sie im Dorf. „Dat de arme Kaiser von Rußland aber auch nich aus de Sorgen ruter kümmt!“ meint der eine. Sein Nachbar antwortet: „Na, wenn id de Kaiser von Rußland wär, denn verläßt id det ganze Reich und zög nach Nigen-Bromborg.“

### Dom Büchertisch.

\* Wer die ganze Geschichte des modernen Romans zurückverfolgt bis zum Agaton und Wilhelm Meister, der weiß, daß die größten Muster der Gattung immer Erziehungsromane gewesen sind. Ein Menschenleben in in seinem Ringen nach Persönlichkeit und innerer Vollendung, dies der immer wiederkehrende, wenn auch in seiner äußeren Hülle ewig wechselnde Kern des Prosopoeischen Stils. Nicht den ganz großen Werken, wohl aber den tüchtigen und weichenhaften Romanbildungen dieser Art darf man auch das Buch „Sieben-schläfer“ von Agnes Hades (Dresden, Karl Reihner) zurechnen. Es ist etwas vom Naabeschen Hans Unwisch in diesem literarischen Pfarrerssohne Immanuel

Reinhöfer, der nach dem Rate des Kantons Vaters im Leben das moralische Gesetz im eigenen Innern sich sucht, wieder so ein recht deutscher Held, verträumt, nach allen Seiten sich sehnd, um seine ganze treuherzige Schwärmerei einem lodenden Jünglingspreisgeben, während zu Hause die Jugendgeliebte in stiller Lichtheit harret, bis der Freund nach allen Kreuz- und Querwegen zu ihr zurückkehrt. Auch etwas von Jenseitiger Stimmungsfunktion steht in dem lebenswichtigen Bunde, in der liebevollen Beobachtung der Natur, in manchem Dahindämmern der Gefühle. Jedenfalls das Werk einer Dichterin, die uns ein reiches und schönes Innenleben zu enthüllen versteht.

\* Paul Langenscheidt: „Um Nichts“. (Berlin, F. Fontane.) Wieder einer zur Duellfrage! Das Problem kann nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder reizt es die Geister papierner Menschenfische, seine ganze Verfehrtheit, seine sinnlose Folgen-schwere zu zeigen. Geändert wird damit freilich nichts. All diese Pistol- und Säbelfatastrophen hat uns das Leben ja schon viel erschütterter und mit grausamerem Hohn gezeigt, als der gewandteste Autor, der berechnete Antiduellkanonier es vermag. Liegt also in dem Stoff des Romans „Um Nichts“ — der Geschichte eines alten Majors, der für die verleumdeterisch von einem verschmähten Freier angegriffene Ehre seiner Tochter fallen muß — nichts Originelles, was diese Arbeit aus der großen Masse heraushebe, so läßt doch die Behandlung des Stoffes mancherlei erfreuliche Vorgänge erkennen. Langenscheidt verfügt über eine gedrungene Knappheit des Erzählungsstiles, die sehr sympathisch anmutet und sich da und dort zum Eindruck fester, zielbewusster Kraft erhebt. Auch die Sprache gewinnt davon etwas wie einen persönlichen Reiz, etwas, das sich in gewisser Distanz von der Allermittelstergeschichte hält. Schließt der Autor auch seinen Gestalten nicht, wie ein Dichter, die Tiefen der Seele auf, so hat er doch genug achtsamen Beobachter-blick und genug eigenes Empfinden, um ihnen die Gebärden wahrscheinlichen Lebens zu leihen.

\* Eine als Volkschrift sich gut eignende Erzählung hat Hans Eschbach mit seiner Novelle „Sieben-schläfer“ (Höfn, Albert Röh) geschaffen. Wie ein braver, ideal gesinnter Lehrer in der Großstadt Sehnsucht empfindet nach dem Lande, dann in ein abgelegenes Dörfchen sich versetzen läßt und hier als Sohn seines tüchtigen, liebevollen Vaters eine anmutige Braut sich erwirbt, ist recht frisch erzählt. Größere Konflikte werden kaum getreift, aber der behagliche Ton der Darstellung wird das Versehen vielen lieb und wert machen.

\* Der erste Jahrgang 1904 der „Lustigen Blätter“ liegt uns vor, ein lustiges Buch, bei dessen Durchblättern wir auf jeder Seite lachen und dabei vollständigem Humor, ausserordentlichem Geschick in Wort und Bild begegnen. Das Hauptelement der „Lustigen Blätter“ ist die politische Satire; kein wichtiges Ereignis, das die Nerven Europas erregt hat und nicht in die buntesten Seiten dieses heiteren Blattes seinen köstlichen Schatten warf. Neben der aktuellen Karikatur kommt der gemütliche, an den lustigen Lauf der Zeiten nicht gebundene Humor zu seinem guten Recht. Einen großen Wert legt die Redaktion der „Lustigen Blätter“ auf die Illustrationen und auf deren sorgfältige Reproduktion. Neben

den kraftvollen Karikaturen eines Hüttner, Weiser, Hinzl u. s. w. sehen wir die vollendet eleganten Zeichnungen von Heilmann, Danke u. a. in allseitig arrangierter Abwechselung und mannig-facher Reichhaltigkeit. Die großen deutschen Bildblätter haben einander nie Konkurrenz gemacht; jedes hat seine besondern Nuance; die der „Lustigen Blätter“ ist: eine geschickte Verbindung von politischer Karikatur, Eleganz und gemütlichem Humor. Der gute Geschmack, mit dem diese drei Elemente vereinigt sind, bewirkt, daß die „Lustigen Blätter“ einzig in ihrer Art dastehen. Sie sind fest, ohne zu verletzen, sie sind heiter und halten sich bei doch fern von jeder unfünftlichen Prädikate — alles in allem: ein Blatt, das wohl verdient, durch recht zahlreichen Abonnement in seinen Zwecken und Zielen gefördert zu werden.

\* „Deutsche Humoristen“. 2. Band: Clement Brentano, G. Th. A. Hoffmann, Heinrich Hoffmann. 222 Seiten. (Darmstadt-Großb. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung.) Preis gebunden 1 M. 3. Brand: Hans Hoffmann, Otto Ernst, Max Gutz, Helene Wöhlau. 190 Seiten. Preis gebunden 1 M. Nach dem großen Erfolge, den der erste Band der Sammlung „Deutsche Humoristen“ errungen hat — 4 Monate nach Erscheinen war die erste Auflage von 5000 Exemplaren vergriffen — hat die Herausgeberin nun zwei weitere Bände folgen lassen. Auch diese zeichnen sich durch dieselbe vortreffliche Ausstattung aus und durch denselben beifälligen Preis. Der zweite Band enthält humoristische Erzählungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, unter denen namentlich die äußerst launige Brentanosche Geschichte: „Die mehreren Behälter“ und die Hoffmannsche Skizze: „Die Nacht in Prag“ lebhaftes Interesse erregen werden. — Der dritte Band wendet sich wieder ganz der Gegenwart zu, und jede seiner vier Erzählungen ist ein wahres Kabinettstück deutschen Humors: sowohl der „Eidtrag“ Hans Hoffmanns, eine frohliche Schlitzhüblersgeschichte, als die „Gemeinschaft der Brüder vom gerügten Leben“ von Otto Ernst, eine bewegliche Klage über die Tüde des Objekts und ihre Überwindung, in äußerst launigem Tone gehalten, weiter Max Gutz: „Der blinde Passagier“, der die Geschichte einer Überfahrt mit Seefrankeit überwältigend komisch erzählt, endlich Helene Wöhlau: „Die Hausmadel gehen einem Spul zu Leibe“, eine reizend feine Geschichte, in der von den kindlichen Tadeln eines eben verlobten jungen Mädchens erzählt wird. Alles Verles unserer Literatur, durch deren Zusammenstellung sich die Stiftung ein Verdienst erworben hat. — Die „Deutschen Humoristen“ sind durch jede Buchhandlung oder direkt von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Darmstadt-Großb. zu beziehen.

\* Im Verlage der Volksbuchhandlung von Karl Siegmund in Berlin SW., Dönhofsstraße 13, erschien soeben: Stecher's Armee-Einteilung und Quartierliste des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine. Nach dem Stande vom 1. Oktober 1904. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Deutschen Soldatenhoros. Einzelpreis 80 Pf. Die seit 45 Jahren regelmäßig erscheinende Armee-Liste enthält eine tabellarische und sehr übersichtliche Zusammenstellung aller Truppenteile der deutschen Armee mit namentlicher Angabe der Chef (Inhaber), Kommandanten und Standorte, sowie kurze Uniform-Beschreibungen und Ab-bildungen der Regiments-Uniformen, ferner die Verhältnisse der Kriegsmilitär- und höheren Militärbehörden, die General-stäbe, Inspektionen, Gouvernements und Kommandanturen, Erziehungs- und Bildungsstellen, Verwaltungsbehörden; ferner die Landwehr- und Territorialbezirke, ein Verzeichnis sämtlicher Truppenteile nach Waffengattung und Nummernfolge und ein alphabetisches Verzeichnis der Garnisonen mit Armee-Bezugs-Liste. Die Abteilung „Kaiserliche Marine“ enthält die Verhältnisse des Reichs-Marineamts, die Oberkommandos und Inspektionen, die Flottenbezirke, Verwaltungsbehörden, Schiffsgruppen für die Kolonien, das asiatische und afrikanische Expeditionskorps und eine genaue Liste der Maj. Kriegsschiffe nebst Displacement und Pferdekraften. Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landratsämter, Polizei- und Gemeindeverwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureau's, wie überhaupt für jeden Zeitungsliefer ist dieses allbewährte Armee-Schema ein unentbehrliches Hilfsmittel.

# Enorm billiges Angebot!

Einzig dastehend billige Preise.

|                                                                                                                                 |          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Kammgarn-Cheviot,</b><br>115 cm breit, reine Wolle, schwere Qualität, in allen Farben, auch in schwarz, statt Mk. 2.25 jetzt | 1.45 Mk. |
| <b>Kammgarn-Cheviot,</b><br>115 cm breit, reine Wolle, gute Qualität, in allen Farben, auch in schwarz, statt Mtr. 1.60.        | 95 Pfg.  |
| <b>Hemdentuch,</b><br>80 x 82 cm breit, schneeweiß gebleicht, Ia Qualität, regulär 42 Pfg.                                      | 33 Pfg.  |
| <b>Renforce,</b><br>80 x 82 cm breit, schneeweiß gebleicht, für Bett- u. Damenwäsche, regulär 60 Pfg.                           | 42 Pfg.  |
| <b>Bett-Damast,</b><br>180 cm breit, schneeweiß, Ia seidenglanzende Qualität u. herrliche Dessins, regulär Mk. 1.80             | 95 Pfg.  |
| <b>Weiss-Flanell,</b><br>70 cm breit, aus prima Baumwolle, zweiseitig geraut, regulär 60 Pfg.                                   | 40 Pfg.  |
| <b>Bettuch-Chiffon,</b><br>160 cm breit, schneeweiß gebleicht, feinstädige Qualität, regulär Mk. 1.10                           | 78 Pfg.  |
| <b>Bettuch-Halbleinen,</b><br>160 cm breit, vollgebleicht, Ia Qualität, regulär Mk. 1.35                                        | 98 Pfg.  |

Ein Posten  
**Damenstrümpfe,**  
schwarz, reine Wolle,  
engl. lang,  
Paar nur **75** Pl.

| Schwarze Kinderstrümpfe.                                               |    |    |    |    |    |    |    |     |     |     |     |  |
|------------------------------------------------------------------------|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-----|-----|--|
| Für das Alter von 1—2 2—3 3—4 4—5 5—6 6—7 7—8 8—10 10—11 11—12 Jahren. |    |    |    |    |    |    |    |     |     |     |     |  |
| „Wolle plattiert“                                                      | 24 | 30 | 36 | 42 | 48 | 54 | 60 | 66  | 72  | 78  | Pl. |  |
| „Reine Wolle“                                                          | 38 | 48 | 58 | 68 | 78 | 88 | 98 | 108 | 116 | 126 | Pl. |  |

Ein Posten  
**Damenstrümpfe,**  
schwarz, rein Wolle,  
engl. lang  
Paar nur **1.25** Mk.

|                                                                                                                   |          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Damen-Unterrock,</b><br>schwarz Satin mit Seidenglanz, mit breitem Volant, mit Flanell gefüttert.              | 3.50 Mk. |
| <b>Anstands-Röcke,</b><br>aus bunt kariertem Eiderflanell, bestes Fabrikat, mit Volant und mit Wolle festoniert   | 1.95 Mk. |
| <b>Weisse Kissenbezüge,</b><br>aus gutem Creton, 3-seitige Bogen ausgeklüht                                       | 58 Pfg.  |
| <b>Weisse Kissenbezüge,</b><br>aus schwerstem Creton, mit 3-seitig ausgeklühter Rosenzacke                        | 98 Pfg.  |
| <b>Weisse Damen-Hemden,</b><br>aus prima Chiffon, mit bester Spitze, 110 cm lang, in Vorder- und Schulterschulter | 1.25 Mk. |
| <b>Weisse Damen-Hosen,</b><br>aus geraut Croise, sol. Qualität mit guter Spitze                                   | 98 Pfg.  |
| <b>Weisse Damen-Nachtjacken,</b><br>aus gut geraut Croise, mit schöner Spitze garniert                            | 1.25 Mk. |
| <b>Kinder-Lederschürzen,</b><br>uni schwarz, mit farbiger Spitze eingefasst oder zweiseitig.                      | 35 Pfg.  |

Kaufhaus **Max Levy,** Wellritz- und Helenenstr.-Ecke. **Neubau.**

# Küchen-Möbel

in solider Ausführung, in allen Preislagen, empfiehlt  
Specialität: **Pitch pine-Küchenmöbel.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete in dem Hause Friedrichstraße 50, Ecke Schwalbacherstr., ein  
**Colonialwaaren- u. Delicateffen-Geschäft,**

verbunden mit  
**Tabak und Cigarren.**

Es wird mein Bestreben sein, meiner Kundschaft stets nur Ia Qualitäten zu den  
billigsten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Runzheimer.**

Hotel u. Restaurant

## Grüner Wald,

vis-à-vis vom Kgl. Schloss u. Rathaus.

Münchener Bier. — Pilsener Urquell.

Anerkannt gute Küche. — Reine vorzügliche Weine.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2. — u. höher. Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. — Reichhaltige Abendkarte.

2836



## Kohlen-Consum-Anstalt

**Friedrich Zander,**

Luisenstrasse 24.

Fernspr.-Anschluss 2852.

## Billigster Verkauf

sämtlicher Kohlenarten, Coks etc. von nur wirklich erstklassigen  
Ruhr-Syndikats-Zechen unter Garantie für Qualität und reelle Auf-  
bereitung. — Zu Probefieferungen gerne bereit.

2836

Einem Ring gehört die Kohlen-Consum-Anstalt nicht an.

Eigene Schreinerei mit electr. Maschinen - Betrieb.  
Eigene Lackirwerkstätte.

**Conrad Krell, Tannusstrasse 13.**

## Landwirtschaftliches Institut Hof Geisberg bei Wiesbaden.

Beginn des Wintersemesters 1904-1905 am 31. Oktober. Der ganze Lehr-  
kurs umfasst zwei Wintersemester. Während des dazwischen liegenden Sommers  
praktische Beschäftigung in gut geleiteten Landwirtschaften, event. durch Vermittlung  
der Anstalt. Nähere Auskunft, Programme und Berichte umsonst und postfrei durch  
den Institutsleiter, Herrn Stadtschreiber H. Weil, Wiesbaden, Elisabethenstr. 27,  
oder durch Herrn Oekonomierat Müller, Hof Geisberg bei Wiesbaden. F 489

## TR-SCHWEISSGUTH



Telephon No. 274.

Ruhrkohlen u. Ruhrkoks  
bester Zechen u. Kokereien sowie  
Belgische Anker-Anthracit  
Bonne Espérance Herstal

gesetzl. geschützt.

Zu billigsten Tagespreisen.

2836

## Fremden-Verzeichnis.

Hotel Biemer. Schenck, Fr. Dr., Biltmore Estate. — Bopp, Fr.

Rent, Darmstadt.

Schwarzer Bock. Splinter, Oberleut., Metz. — Ramisch, Fr.

Rent m. T., Lodz. — Kayser, Reg.-Rat, Essen. — Markensen,

Kfm., Düsseldorf. — Braun, Kfm., Warschau. — Koch, Kfm.,

m. Fr., Brelitz.

Hotel Buchmann. Mosbach, Kfm., Solingen.

Dielenmühle. Frhr. v. Plattenberg-Mehrum, Kgl. Kammerherr,

Mehrum. — Heggblom, Kfm., Hamburg.

Elehorn. Reinhardt, Architekt, Düsseldorf. — Singer, Kfm.,

Berlin. — Löwenthal, Kfm., Berlin. — Berndt, Kfm., Götting.

— Schleifenbaum, Kfm., Siegen.

Eisenbahn-Hotel. Schmidt, Kfm., Bonn. — Fischer, Kfm.,

Köln. — Müller, Kfm., Roßleben. — Schmitz, Betriebsmeister

m. Fr., Troisdorf. — Decker, Kfm., Düsseldorf. — Welker,

Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof. Friedländer, Kfm. m. Fr., Berlin.

Erbsprinz. Müller, Kfm., Pforzheim. — Frohmann, Fr. Rent,

Rüdesheim. — Ergmann, Kfm. m. S., Berlin. — Baum, Kfm.,

Berlin. — Zagas, Kfm., Berlin.

Europäischer Hof. Krauskopf, Kfm., Berlin. — Hensel, Kfm.,

Berlin. — Neuburger, Kfm., Berlin. — Weyerbrock, Kfm.,

Quakenbrück. — Gröndler, Ingen., Sosnowice. — Redel,

Kfm., Warschau.

Friedrichshof. Oppel, Geometer, Köln. — Steincamp, Kfm.,

Duisburg. — Agten, Techniker, Hamburg.

Hotel Fürstenhof. Uge, Fr. Rent., Köln. — Hacker, Rent.,

Berlin. — Waylen, Fr. Rent., Paris.

Hotel Fahr. Koenig, Kfm., Köln. — Gerber, Lehrer, Dr., Flens-

burg. — Weinert, Kfm., Erfurt. — Schaffelter, Kfm., Man-

chester. — Löwe, Kfm., Leipzig. — Fränkel, Rent. m. Fr.,

Breslau.

Hotel Gambrians. Werner, Bauführer, Rüdesheim. — Fleisch-

mann, Fr., Darmstadt.

Grüner Wald. Hoffmann, Kfm., Arnstadt. — Klinko, Kfm.,

Berlin. — Pfeider, Dr. jur., Niedersolm. — Heymann, Kfm.,

Köln. — Geslin, Kfm., Düsseldorf. — Stöckicht, Kfm.,

Elberfeld. — Grosse, Kfm., Chemnitz. — Morgera, Kfm.,

Barmen. — Protze, Kfm., Chemnitz. — Herz, Kfm., Mol-

neapel. — Böhlend, Kfm., Düsseldorf. — Herz, Kfm., Mol-

Hotel Hohenzollern. Schaper, Prof. m. Fr., Berlin. — Loewen-

herz-Hofmann, Fr. m. S., Berlin.

Hotel Imperial. Müller, Fr. Rent., Berlin. — George, Kfm.,

m. Fr., Berlin. — v. Sydow, Fr., Altenburg.

Kaiserbad. Bieler, Fr. Rent., Büssow. — Bieler, Leut., Posen.

Kaiserhof. Gruel, Essen. — Schiess, Geh. Kommerzienrat,

Düsseldorf. — v. Waldhausen, Düsseldorf. — Stapenhorst,

Bergstr., Altenessen.

Kranz. Siegfried, Kfm. m. Fr., Koblenz.

Hotel Lloyd. Schäfer, Kfm., Frankfurt. — Walter, Rent.,

Frankfurt.

Metropole und Monopol. Knoller, Kfm., Berlin. — Friedländer,

m. Fr., Stettin. — Berghofer, M.-Gladbach. — Herz, Fr.,

Berlin. — Landshoff, Berlin. — Moll, Referendar, Hanau.

— Wilms, Referendar, Hanau. — Schäfer, Rentant, Pader-

born. — Kaufmann, Rechtsanwält Dr. jur. m. Fr., Kassel. —

Cahn, Kfm. m. Fr., Troisdorf. — Triep, Ahaus. — Stein-

giessen, Köln. — Tulp, Bonn.

Minerva. Bock, Fr. Dr., Berlin.

Hotel Nassau. Oppenheim, Rent. m. Fr. und Bed., Berlin. —

Schwenn, Rent., Antwerpen. — Douglas, Rent., London.

Günster, Rent. m. Fam., Baltimore. — v. Diergardt, Baron,

Haus Moersbouch. — Baron v. Plato, Oberjägermeister,

Stuttgart. — Weinschenk, Major, Gleiwitz. — Neuss, Kfm.,

Köln.

Nerotal. Kreienbrink, Berlin.

Nizzakurhaus. v. Stein, Fr., Beerwalde. — Greuter-Aule, Fr.,

Schaffhausen.

Hotel du Parc und Bristol. v. Kuyper, Fr. Rent., Velp. —

Mellis, Fr. Rent., Velp. — Ascher, Fr. Justizrat m. T.,

Hannover.

Pariser Hof. Löfloth, Kfm. m. Fr., Stockholm.

Petersburg. v. Rehbinder, General, Petersburg. — Weymann,

Kfm. m. Fr., Köln. — Hupfeld, Fr. Rent., Weisenhausen. —

Hupfeld, Gutbes., Weisenhausen. — Krug, Fr., Wanfried.

— Meister, Fr., Wanfried. — Köhler, Dr. m. Fam., Kassel.

— Beckmann, Kassel. — Kaiser, Fr. Rent., Gisselberg. —

Prywes, Kfm. m. Fam., Warschau. — v. Rehbinder, Rent.,

Schreibekino. — Kissel, Fr. Rent., London. — Frhr. v. Geb-

sattel, Oberst, Nürnberg.

Pfälzer Hof. Lindemann, Kfm., Mannheim. — Mayer, Kfm.,

m. Fr., Honnef. — Mohr, Kfm., Mainz.

Quellenhof. Winkler, Kfm. m. Fr., Mainz.

Quisisana. Frhr. v. Buttlar, Leut., Berlin. — v. Zollikofer-

Altenklingen, Hauptmann, Hamburg.

Hotel Rose. Oppenheim, m. Fr. u. Bed., Berlin. — Lenngren,

Fr. m. T., New York.

Hotel Royal. Hauck-Meyer, Fr., Frankfurt. — Behrends-Hauck,

Fr., Frankfurt. — Spiess, Fr., Kleinkarlbach.

Reichspost. Fangenberg, Kfm., Elberfeld. — Eschwege, Kfm.,

Schwalbach. — Schlieue, Kfm., Hamburg. — Möllers, Kfm.,

Danzig.

Rhein-Hotel. Beyling, Rent., Berlin. — Hübner, Oberleut. m.

Fr., Zabern. — Few, Fr. Rent. m. Begl., London. — Wiltrop,

Direkt, Kopenhagen.

Savoy-Hotel. Goldberg, Kfm., Straßburg.

Senatorium Dr. Schütz. Normann, Fr., Berlin.

Schweinsberg. Hinner, Aschen. — Denecke, Kfm., Hamburg.

— Rehholz, Konsulent, München. — Seizen, Kfm., Lodz.

— Hott, Ingen., Berlin. — Kiol, Kfm., Frankfurt.

Tannhäuser. Spiegelberg, Kfm., Chemnitz. — Bordt, Kfm.,

Berlin. — Walbig, Architekt, Friedenau.

Tannus-Hotel. Löffler, Kfm., Augsburg. — Dittmann, Reg.-

Rat, Quedlinburg. — v. Criegem, Reg.-Rat, Bautzen. — Sorge,

Kfm., Stuttgart. — Beckenaer, Ingen., Stockholm. — von

Thielmann, Kfm. m. Fr., Königsberg. — George, Rent.,

Perth. — v. Heß, Stud., Heidelberg. — Dräger, Kfm., Plauen.

— Schott, Oberst m. Fr., Straßburg. — Walz, Fabr., Düssel-

dorf. — v. Bongardt, Hofopernsänger, Karlsruhe. — Madelung,

Stud., Straßburg.

Union. Ries, Kfm., Stuttgart.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Daalen, Düsseldorf. — Freifrau

v. Laur-Münchhofen, Frankfurt a. O. — Nas, Kfm. m. Fr.,

Barcelona.

Vogel. Ziegenhein, Kfm., Eschwege. — Nebel, Kfm., Köln.

Weins. Döckers, Kfm., Köln.

Westfälischer Hof. Sarason, Kfm., Berlin. — Dressel, Stud.,

Töbingen.

Wilhelma. Ruys, Rent. m. Fr., Scheveningen.

### In Privathäusern:

Pension d'Andrea. Jansen, Fr., Blexen. — Speyer, Fr., Frank-

furt. — Mischke, Fr., Frankfurt.

Delaspéstraße 2. Lötichann, Kais. Baurat, Hohenau.

Elisabethenstraße 19. v. Balezunas, Fr. m. T., Wolhynien.

Friedrichstraße 21. 1. Buryam, Stud., England.

Christl. Hospiz I. Schmidt, Fr. Geheimrat, Hamburg. —

Schmidt, Reg.-Rat, Münster. — Grütters, Fr. m. T., Elber-

feld. — v. Malsburg, Fr. Baronin, Kassel.

Christl. Hospiz II. Consbruch, m. Fr., Halle.

Kapellenstraße 3. 1. Kind, Fr. Dr., Halberstadt.

Pension Mühlenbruch. Watrous, Fr. m. T., Neu-Haven.

Neubauerstraße 10. Berend, Fr. Rent., London.

Villa Primavera. Ophals, Fr., Krefeld.

Tannusstraße 22. Müller, Fr., Hannover. — Lüddecke, Fr.,

Paderborn.

Pension Kaiser Wilhelm. Merten, Kapitän z. S., Kiel. — von

Graefe, Fr. Geh. Reg.-Rat, Berlin.

Pension Winter. Hoffmann, Fr. m. 2 Töchtern, New York.



**L. Rettenmayer**  
Königlicher Hofspediteur

Die Verpackungs-Abtheilung  
für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan,  
Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instru-  
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.  
zu verpacken, zu versenden  
und zu versichern gegen  
Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und  
Fahrräder. 2928

Büreau: 21 Rheinstrasse.

Kaufet nur folgende Specialitäten:

**Merker's Reform-Putz-Fix,**

bestes flüssiges Metallputzmittel,

**Löwenkopf-Seifenpulver,**

beste Marke,

**Quillola patent,**

bestes Präparat aus Panamaholz,

von Otto Merker, Heilbronn.

Vertreter **W. Anacker,**

**Bismarck-Ring 15, 1.**

**Amerikaner Oefen,**

nur bestens bewährte Fabrikate,

**Irische Oefen,**

**Füll - Regulir - Oefen**

in emailirt, vernickelt und schwarz,

**Petroleum-Heizöfen**

neuester bester Construction, intensiv heizend,  
leicht transportabel, gefahr- und geruchlos.

**Feuerungsgeräte,**

als: Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Ofen-  
schirme, einfache und 3-theilige, Ofenvorsetzer,  
Verdampfschaalen, Kohlenfüller, Kohleneimer,  
Ascheneimer, Kohlenlöfel, Stochseisen,  
empfiehlt in grosser Auswahl

**Louis Zintgraff,**

Eisenwaarenhandlung, 2534  
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.  
**Neugasse 13.**

Telefon 239.



**Küchen-Lampen**

von Mk. —.50 an,

**Tisch-Lampen**

von Mk. 3.— an,

**Hand- u. Wagen-  
Laternen**

billig 2594

**Franz Flössner,**  
Befrühstrasse 6.

**Cocosläufer in allen Breiten**  
für Corridore, Stiegenhäuser  
sehr zu empfehlen.

**Cocosmatten** in allen Grössen  
vorräthig,  
Linoleum, Velour, Haargarn,  
**Läufer** in allen Qualitäten  
empfehlen 1233

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

**Decken Sie Ihren Bedarf**

Kohlenfüller u. -Kasten,

Kohlenlöfel u. Stochseisen

**Eisenhandlung Wellstr. 24.**

**Ia Straussfedern,  
Hut- und Ballblumen,  
Decorationsblumen**

in grösster Auswahl bei  
**L. Wagner, Mainz, Quintinsstr. 6.**

**Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,**

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405.

Telephon No. 405.

**Nicolasstrasse 25.**

**Wir nehmen Spar-Einlagen an.**

Zinsfuss bis auf Weiteres 4 %.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossen-  
schaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haft-  
summe von **Mk. 3.004.000.—**

F489

## Wissenschaftliche Vorträge

über das

### Neue Testament

von

**Professor Dr. G. A. Deißmann aus Heidelberg.**

Mittwoch, den 19. Oktober: Die Sprache des Neuen Testaments,

Freitag, den 21. Oktober: Die Religion des Neuen Testaments,

Samstag, den 22. Oktober: Der Wert des Neuen Testaments.

Im Anschluß an den 4. Vortrag: Freie Aussprache über sämtl. Vorträge.

Beginn abends 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule.

Billets für den einzelnen Vortrag zu 1 Mk. sind abends an der Kasse zu haben.

**Belgische Anthracit-Würfel B & C, Marke**

## Brillant

empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität zu billigstem Preis

Telephon  
867.

**Aug. Külpp,**  
Sedanplatz 3.

NB. Probe-Centner stehen gern zu Diensten.

2815

## Kartoffeln

zum Einkellern

empfiehlt in verschiedenen Sorten und Qualitäten unter Garantie für gesunde Ware, wie:  
**Ia Magnum bonum, goldgelbe englische,**

**Wälder blaue und Blauangen,** ferner die bekannten

**Brandenburger (Ia Daber'sche Delikates-Kartoffeln),**

**Mäuschen (Salatkartoffeln),** sowie Winterwiebeln, Anoblauch,  
**Italiener Maronen, Ballnüsse, Gascnüsse, Cocosnüsse, Reigen,**

**Datteln** und sonstige Süßfrüchte zu allerhöchsten Tagespreisen

die Landesproduktions-Großhandlung von

**J. Hornung & Co., Inhaber Georg Mehlinger,**

Telephon No. 392.

Alles wird frei ins Haus geliefert.

3 Häfnergasse 3.

## Traubenmost

(eigenes Wachsthum)

à Flasche 50 Pf. ohne Glas, so lange Vorrath.

**J. Rapp, H. S. Hoflieferant,**

Weinbau und Weinhandlung,

**Moritzstrasse 31 und Neugasse 18/20.**

2967

## Prima Kartoffeln für den Winterbedarf.

|                       |               |                              |               |
|-----------------------|---------------|------------------------------|---------------|
| Brandenburger         | per Ctr. 4.25 | Westerwälder gelbe englische | per Ctr. 3.35 |
| Badische magnum bonum | " 3.90        | Landmannsfreude              | " 3.25        |
| Wetterauer            | " 3.40        | Mäuschen                     | " 6.—         |

Liefert Alles frei Haus 2946

**Carl Kirchner, Wellstrasse 27 und  
Römerberg 8.**

Telephon 2165.

## Regen-Schirme,

nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen festen Preisen die  
Stoff- und Schirmfabrik

**Renker, Langgasse 3, nahe der  
früher Gaulbrunnenstrasse, Marktstrasse,**



Fabrikation und Lager:  
**Westendstrasse 7.**  
Telephonruf 2500 für Marktstr. 6.  
Telephonruf 3350 für Westendstr. 7.

2480

**Optische Anstalt**

**Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),**

Wiesbaden, Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks  
genauer Bestimmung der Gläsernummer

**„kostenlos“.**

Brillen und Pincenez in jeder Preislage.

Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.

Reparaturen prompt und billig.

Lieferant des Heamten-Vereins.

## Cacao.

Bei weitem nahrhafter,  
leichter verdaulich und  
viel wohlschmeckender als  
Kaffee ist Cacao.

In nachstehenden Cacaomarken,  
für deren Reinheit ich jede Garantie  
übernehme, bietet einen wohlfeilen  
Ersatz für Kaffee. Es sind dieses  
ausgewählte Qualitäten von un-  
erreichter Ergiebigkeit,  
feinstem Aroma, leichter  
Löslichkeit und kräftigem  
angenehmem Geschmack,  
die ich zu aussergewöhnlich  
billigen Preisen abgebe.

| Marke      | Consum | pro 1/2 Ko. |
|------------|--------|-------------|
|            |        | Mk. 1.90    |
| • Patria   |        | 1.40        |
| • Victoria |        | 1.60        |
| • Adler    |        | 1.80        |
| • Nassovia |        | 2.—         |
| • Imperial |        | 2.20        |
| • Germania |        | 2.40        |

**Chr. Tauber,**

Kirchgasse 6. Telephon 717.

2784

## Spalier- Tafelobst.

Die's Butterb. zu 10 u. 15 Pf., weiße Winter-  
Calvil zu 30 u. 50 Pf., schöne Winteräpfel, versch.  
Sorten, 25 Pf. per Hund. Winter-Dechants u.  
große Winterbirnen nach Preisliste. Proben in d.  
Gärtnerwobnung. Von 20 Pfund an Lieferung  
ins Haus. Obstgut Pomona, Idsteinersstraße  
von Bories.

## Naturreiner Rotwein,

ärztlich empfohlen. Fl. 85 Pf.

**W. Kohl,**

2929

Seerobenstrasse 19.

## Tischwein,

garantirt rein, 1 Flasche 45 Pf., bei  
10 Flaschen 40 Pf. Lebensmittel-Kauf-  
haus Dohmeierstraße 72, Telephon 3129,  
und Gütwillerstraße 13.

Die besten Winter-Kartoffeln

**Ia Magnum bonum**

per Ctr. Mk. 3.50 frei Haus liefert

**G. Becker,**

Telefon 2558. Bismarckring 37.

## Buchführung.

Durchaus erfahrener Kaufmann  
und Handelslehrer erteilt gründlichen  
Unterricht in der einf., dopp. u. ameritan.  
Buchführung, Korrespondenz, Wechsel-  
lehre, kaufm. Rechnen etc. Derselbe  
bildet a. Herren, d. i. Beruf wechseln  
u. Buchhalter, sowie Damen, welche  
Buchhalterin werden wollen, in zwei  
bis drei Monaten perfekt aus. Nur  
gründl., den Vorkenntnissen u. Fähig-  
keiten eines Jeden genau angepaßter  
Einzel-Unterricht. Nach erfolgter Aus-  
bildung u. Erlangung v. Stellungen unent-  
geltlich behältlich. Näheres Honorar,  
keine Vorauszahlung. Näheres bei

**Wilh. Sauerborn,**  
Handelslehrer, Wörthstraße 4.

Zahlreiche Herren und Damen, die ich  
ausgebildet, befinden sich jetzt in gutbezahlten  
Stellungen hier und auswärts.

Vertreter für Wiesbaden: **H. W. Daub, Wiesbaden, Nerostrasse 13.**

billig zu verkaufen Schwarzhofstraße 6, 2.

